

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zulagen; einzelne Nummer 10 Rpf. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 216

Montag, am 16. September 1935

101. Jahrgang

## Deftliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Es herbstet. Darüber kann uns auch das herrliche warme Wetter nicht täuschen, wie wir es die letzten Tage und besonders gestern hatten. Die abgetretenen Felder, das reifende Obst und besonders das gelb werdende, so teilweise schon fallende Laub künden uns das. Da heißt es die schönen Tage ausnützen, ehe die Stürme brausen und die kurzen Tage uns ans Zimmer fesseln. So herrschte denn gestern auf den Straßen wieder recht viel Leben. In großer Zahl fuhren die Autos nach dem Schirke, und ihre Insassen konnten an geschützten Plätzen auch noch gut im Freien lagern. Die Talperre hatte ebenfalls noch guten Besuch, wenn auch ihr so stark gesellener Wasserpiegel nicht mehr die reine Freude zum Segeln, Rudern, auch nicht mehr zum Schwimmen aufkommen läßt. In letzter Hinsicht ist der Talperre im Gegendichte bei Altenberg ein starker Konkurrent entstanden, wo es gestern auch wieder recht lebhaft zugeht. Am Abend stellte sich Wetterleuchten und später auch Regenfall ein. Doch als dieser kam, waren die Ausflügler längst wieder daheim und warteten, was der Rundfunk von der Reichstags-Sitzung in Nürnberg meldete.

**Dippoldiswalde.** Bekanntlich ist das Pilze- und Beerenfischen in den Staatsforstrevieren, und vielfach auch in Privatwaldungen, nur noch gegen Erlaubnischein, der für 50 Pfg. zu lösen ist, und auch nur zu bestimmten Tageszeiten gestattet. Es gibt nun Personen, die wohl Karten haben, sich aber nicht an die Sperrzeiten halten und in den Wald ziehen und sammeln. Der Ehrliche, der sich an die Verordnung hält, hat das Nachsehen. Aus diesem Grunde führt die Staatsforstrevierverwaltung Wendischsdorf Kontrollen durch und bestraft die Sünder aber nicht an die Sperrzeiten einnehmenden Pilze oder Beeren abgenommen und einer Wohlthateneinrichtung (dem „Wettinshof“) überwiesen werden. Es sind in den letzten Tagen manche auf diese Weise bestraft worden. Das diene anderen zur Warnung. Dabei sei bemerkt, daß Spaziergänger, die keinen Schein haben, gut tun, einen Pilz lieber stehen zu lassen, statt ihn mitzunehmen. Werden sie mit dem Fische ohne Karte betroffen, können auch sie in Strafe genommen werden.

Der Pächter des Obstes der am Oberhäslicher Randwege stehenden Bäume wurde am Donnerstag benachrichtigt, daß ihm Obst gestohlen werde. Als er den Dieb, der bereits gegen dreierlei Fehlfahrt gestrichelt hatte, stellte, wurde jener auch noch handgreiflich und nur durch das Zutun eines Sohnes des Pächters war es möglich, den Dieb der Gendarmerei zu übergeben. Es handelt sich um den Reichstädter Einwohner Oskar Köhler.

**Dippoldiswalde.** Heute feiert Oberpostkammerer Max Schifferlein 40jähriges Dienstjubiläum. Am 16. September 1895 ist er beim hiesigen Postamt eingetreten und hat die ganzen 40 Jahre hindurch auch hier in Dippoldiswalde seinen Dienst getan. Einen herzlichen Glückwunsch dem immer freundlichen Beamten, der gern jeden Wunsch erfüllt, soweit es mit seinen Dienstobliegenheiten vereinbar ist.

Nach vorausgegangenem Probepredigt ist Pfarrer Müller gestern einstimmig als 1. Stadtpfarrer von Penig gewählt worden. Er wird in etwa 5 Wochen dorthin übersiedeln. Sein Weggang von hier wird allseitig bedauert, ist Pfarrer Müller doch nicht nur ein rechter Seelsorger, sondern auch ein Redner, der sich gern zur Verfügung stellte, wenn es nationalen Belangen galt.

Für den erkrankten und zur Gendarmerie-Abteilung Dresden verletzten Gendarmerie-Hauptwachmeister und Spürhundführer Weiser ist Gendarmerie-Oberwachmeister Friedemann von der Gendarmerie-Abteilung Zittau unter dem 15. September als Spürhundführer zum hiesigen Gendarmerieposten veretzt worden.

Wir weisen an dieser Stelle auch auf die Bekanntmachung der Staatsforstrevierverwaltung Wendischsdorf hin, wonach der Mühlweg, das ist die nach der Heidmühle führende Straße, auf 8 Tage wegen Massenschüttes zwischen Abzweig Rabenauer Straße bis Antonweg gesperrt ist.

Der Umbau des Stadtkrankenhauses in Wohnungen und gleichzeitig Aufstockung eines zweiten Obergeschosses ist so gefördert worden, daß bereits am vergangenen Mittwoch das Dach aufgesetzt werden konnte. Bauausführende ist bekanntlich Bauwerk Ernst Donner hier. Am Sonnabend fand ein junger Hebeschmaus statt.

In anderen Zeitungen wurde von einer Waldbrandalarmübung geschrieben, die in der Zeit vom 14. bis 29. September hier stattfinden sollte. Um eine Beurlaubung der hiesigen Bevölkerung zu vermeiden, sei mitgeteilt, daß bei uns keine derartige Übung stattfindet. Eine Notiz betrifft Tharandt.

In dem Entschuldungsverfahren für die Bäuerin Alma Marika verhehelt Selter geb. Ranft in Seifersdorf bei Dippoldiswalde Nr. 72 wird dem Landwirtschaflichen Kreditverein Sachlen in Dresden die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt und die Entschuldungsstelle beauftragt, einen Vergleichsvorschlag vorzulegen.

„Kattowitzer Sings in der Dresdner Kreuzkirche.“ Die Dresdner Truppen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland haben am Tag des deutschen Volkstums den Meisterlichen Gesangsverein aus dem abgetrennten Kattowitz zu Gast. So vereinigten sich an diesem Tage Auslandsdeutsche und Reichsdeutsche

## Reichstag in Nürnberg

Der Führer über Außen- und Innenpolitik

Reichsflaggengesetz / Das Reichsbürgergesetz / Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre

400 Jahre hat Nürnberg keinen Reichstag mehr gesehen. Die letzten Nürnberger Reichstage haben stattgefunden in den Jahren 1522, 1523, 1524, 1542 und 1543. Sie waren aber nicht Zeugnisse deutscher Macht, sondern boten ein Bild der Zersplitterung und des Niederganges der deutschen Reichszentralgewalt. Es war die Zeit der Glaubenskämpfe, der Spaltung zwischen Nord- und Süddeutschland, der Spaltung zwischen den protestantischen freien Reichsstädten, zu denen auch Nürnberg gehörte, zwischen den evangelischen Fürsten des Nordens einerseits und den katholischen Fürsten des Südens andererseits. Nach 400 Jahren findet in Nürnberg wieder ein Reichstag statt, das Bild aber, das sich heute bietet, ist ein anderes. Denn der Nürnberger Reichstag von 1935 steht im Zeichen der Macht, der Einheit und Geschlossenheit der deutschen Nation und des Deutschen Reiches. Die Stätte der Reichstags-Sitzung, der Saal des Kulturvereins, ist insofern von einer gewissen geschichtlichen Bedeutung, als die ersten Kongresse auf dem Reichsparteitag der NSDAP in diesem Saale abgehalten worden sind. So ist dieser Saal sozusagen eine Station des Kampfes um Deutschland geworden.

Als am Donnerstagabend die Entscheidung für die Abhaltung des Reichstages im Kulturvereinshaus in Nürnberg gefallen war, hat Architekt Speer sofort alle Anordnungen für eine schnelle Ausschmückung des Saales des Kulturvereinshauses gegeben. Das Außenportal ist mit frischem Grün abgedeckt, die Vorhalle, die Treppenaufgänge und die allerdings etwas kleine Wandelhalle sind mit frischen Blumen, Primeln und Relfen-Gebinden in den Nürnberger Stadtfarben Weiß und Rot, geschmückt. Der Festraum ist zum Sitzungssaal, die Bühne zur Präsidenten-Empore umgewandelt, von der eine große rot belegte Treppe in den Saal führt. Die Rückwand trägt auf gold-

farbenerm Luge eine große Hakenkreuzflagge. Das Präsidentenstuhl und die Stühle für die Reichsregierung sowie auch das Rednerpult stammen aus dem großen Sitzungssaal des Nürnberger Rathauses, die 669 Stühle für die Abgeordneten aus dem alten, historischen Rathausaal. Diese Stühle sind wie bei der Eröffnung des Reichsparteitages der Freiheit mit rotem Plüsch überhängt.

Die Saalecken sind durch große Keramiktafeln mit prachtvollen roten Gladiolen überdeckt. Rechts neben der Treppe steht der Tisch für die Stenographen. Zu beiden Seiten der Abgeordnetenreihe liegen etwa 300 Zuschauerplätze. Im übrigen ist die ebenfalls farbene Wandbekleidung des Saales mit den golddurchwirkten Girlanden beibehalten worden. Von der linken Saalseite sind in der neuen Deutschlands. Auf der linken Saalseite sind in der Prozeniumsloge die Ehrenäste des Heeres und der Regierung untergebracht. Die Filmoperatoren haben sich an der Brüstung aufgebaut. Auf der rechten Seite hat der Rundfunk ebenfalls seine Prozeniumsloge bezogen. Der Balken der Galerie ist zur Hälfte für weitere Ehrenäste und zur anderen Hälfte für das Diplomatische Korps reserviert. Dahinter steigen in zwölf Reihen die Plätze für die Presse auf.

Schon eine Stunde vor Beginn der Reichstags-Sitzung treffen die Abgeordneten ein und lassen sich von der in Nürnberg anwesenden Mehrzahl der Abgeordneten über den bisherigen prächtigen Verlauf des Reichsparteitages der Freiheit unterrichten.

Die nicht zu große Zahl der Zuschauerplätze ist selbstverständlich zuerst restlos besetzt, auch die gesamte in- und ausländische Presse befindet sich auf außergewöhnlichem Interesse dadurch, daß sie lange vor Beginn alle Plätze besetzt. Das Diplomatische Korps nimmt an der Sitzung teil.

im Mutterlande und verhelfen dadurch dem schönen und erhabenden Grundgedanken des Festtages, daß das Hundert-Millionen-Volk der Deutschen in aller Welt eine unzertrennbare Einheit bildet, zu weihen sichtbarstem Ausdruck. In rechter Würdigung volksherrlicher Pflichten ist den deutschen Volksgenossen aus Polen die Kreuzkirche für das Konzert am Sonnabend abend überlassen worden.

**Seifersdorf.** In verhältnismäßig kurzer Zeit zum dritten Male ist in vergangener Nacht bei Bauer Arno Böhner hier eingeschoben worden. Der Dieb hat wie früher Lebensmittel, Backwaren, Wurst, Schinken, Butter mitgenommen und diesmal auch noch einen Gelddbetrag.

**Glashütte.** Das Feuerlöschgerätehaus, verbunden mit Kraftwagenhalle, über das wir kürzlich berichteten, wird seinen Platz vielleicht noch garnicht dort finden, wo Stadtgemeinde und maßgebende örtliche Stellen es für richtig hielten — gegenüber dem Gasthof „zur Sonne“. Die Lage ist, wie wir hörten, oberbehördlicherseits beanstandet worden, weil die notwendigen Ein- und Ausfahrten der KVV-Kraftwagen Verkehrsstörunge, wenn nicht gar Unfälle im Gefolge haben könnten. Leider sind nun schon die schöne Linde und andere Bäume der Art zum Opfer gefallen. Vielleicht findet sich dort noch eine Lösung dergestalt, daß man das geplante Gebäude mehr nach der Vogelwiese verlegt, dort, wo mehrere das Stadtbild beeinträchtigende Scheunen stehen.

**Glashütte.** Recht schwach besucht war am Sonnabend die Großkundgebung der Ortsgruppe der Kinderreichen im „Goldnen Glas“. Dort sprach der stellv. Landesleiter des R. d. A., Pg. Vieberstein, über das Thema „Weltanschauung und Kinderreich-tum“ in fesselnder Weise. Partei, NSD und Stadtgemeinde hatten Vertreter geschickt, die vom Ortsgruppenwart Karl Uhlemann begrüßt wurden. Der 1. Glashütter Vandalenverein hatte die Kundgebung durch Vortrag mehrerer Konzertsätze mit ausgestattet.

**Frauenstein.** In dem neu aufgemachten Quarzbruch am Weißen Stein sind die Aufräumungsarbeiten nun beendet, es wird mit der Steingewinnung begonnen. Bei den Arbeiten stieß man auf einen unterirdischen Gang, der jedenfalls Verbindung mit unserer Ruine hat. Auch im städtischen Steinbruch besteht ein solcher alter Stollen.

**Dresden.** In der Nacht zum Sonntag raste der 22 Jahre alte Charles Fara, Cottaer Straße 9, auf seinem Krafttrader in Richtung Briechnitz die Hamburger Straße entlang. In der Nähe des Schullerhauses geriet er auf die Fußgängerbahn und streifte einen Baum. Dies hatte zur Folge, daß sich das Krafttrader heftig umlegte, wobei der auf dem Sozius befindliche 22 Jahre alte Willy Müller, Reifewitzer Straße 2 wohnhaft, in dieser Lage gegen einen eisernen Mast geschleudert wurde und so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod auf

dem Transport ins Krankenhaus eintrat. Fara wurde ebenfalls vom Krafttrader geschleudert. Das führerlose Fahrzeug rutschte über die Fahrbahn gegen die Hausmauer und von da nach der Straße, wo es liegen blieb. Fara hatte sich schnellstens entfernt, ohne sich um seinen schwer verletzten Kameraden zu kümmern. Beim Eintreffen der Polizei in seiner Wohnung hatte er diese bereits wieder verlassen. Ein Krafttraderfahrer meldete inzwischen, daß er eine Person mit verbundener Hand nach dem Hauptbahnhof gefahren habe. Die Fahndungsmahnahmen führten dank der Mitarbeit der tschechischen Polizei zur Festnahme des Flüchtigen in Teschen. Fara wurde nach Dresden übergeführt. Hier wurde festgestellt, daß er sich beim Sturze einen Schlüsselbeinbruch zugezogen hatte. Er wurde zunächst ins Krankenhaus gebracht.

**Bauhen.** Ingetrunkenen Krafttraderfahrer verunglückt. Auf der Straße nach Neukirch fuhr ein mit zwei Personen besetztes Krafttrader gegen einen Straußenbaum. Krafttrader und Fahrer stürzten in eine Sandgrube. Während der Fahrer des Krafttraders mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davonkam, starb der zwanzig Jahre alte erwerbslose Klemperergehülfe Rudolf Heinrich von hier kurz darauf. Nach den Ermittlungen hatten beide Fahrer einige Stunden vor dem Unfall in mehreren Gastwirtschaften gezecht.

**Strehla.** In der Sandgrube verunglückt. Beim Ausheben von Sand aus einer Sandgrube in Hauswitz verunglückte der vierzehnjährige Kurt Walter Barthel tödlich.

**Zittau.** Ein Mauereinsturz ereignete sich am Freitag gegen Abend auf dem Baugelände des neuen Stadttheaters. Nach dem Baugrundstück wurde über eine 4 Meter hohe Mauer Sand geladen, als die Mauer unter dem Druck des angehäuft Baumaterials plötzlich nachgab und in einer Länge von 20 Metern einstürzte. Ein Fuhrwerk wurde umgerollt und unter den Gesteinsmassen begraben. Der Fuhrwerkbesitzer konnte sich vor dem niederprasselnden Ziegelregen im letzten Augenblick in Sicherheit bringen, so daß er mit einer Fußverletzung und Rückenprellungen davonkam.

## Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

für Montag: Lebhaft westliche Winde. Meist stärkere, vielfach wechselnde Bewölkung. Auch Regenschauer. Mäßig warm.



leil, auch sieht man die Reichsminister General von Blomberg, Graf Schwerin-Krosigk, Kerrl, Seldte, die Staatssekretär Reihner und Sammers. In der ersten Reihe der Abgeordneten sieht man den weißhaarigen General Eymann, den Chef des Stabes, Luge, und zahlreiche Reichsleiter.

Um 9 Uhr erhebt sich das Haus von den Plätzen und redt den Arm zum deutschen Gruß. Der Führer ist, begleitet vom Reichspräsidenten Göring und von seinem Stellvertreter, eingetroffen. Der Reichspräsident erklärt sofort die Sitzung für eröffnet.

Reichspräsident Göring wies darauf hin, daß seit vielen Jahrhunderten der Deutsche Reichstag zum ersten Mal wieder in der ehrwürdigen Stadt Nürnberg weile. Wenn am Reichsparteitag der Freiheit eine Reichstagsitzung einberufen werde, so seien die Abgeordneten sicher von dem Gefühl erfüllt, daß hier etwas von grundsätzlicher Bedeutung für das ganze Volk geschehe.

Der Reichspräsident gab vor Eintritt in die Tagesordnung dem Fraktionsvorsitzenden der NSDAP, Dr. Fricke, das Wort. Dr. Fricke wies darauf hin, daß die gegenwärtige Geschäftsordnung des Reichstages noch aus der Systemzeit stamme und daß es an der Zeit sei, auch hier das nationalsozialistische Führerprinzip einzuführen. Die nationalsozialistische Fraktion unterbreite daher dem Reichstag folgenden Antrag zur Beschlußfassung:

Der Reichstag wolle beschließen: Die Geschäftsordnung des Reichstages tritt außer Kraft. Bis zum Erlaß einer neuen Geschäftsordnung führt der Reichspräsident die Geschäfte nach freiem Ermessen.

Nach der einstimmigen Annahme des Antrages gibt der Reichspräsident dann dem Führer das Wort.

### Der Führer

hielt folgende Ansprache:

Ramens der deutschen Reichsregierung habe ich den Reichspräsidenten P. Göring gebeten, für den heutigen Tag den Deutschen Reichstag zu einer Sitzung nach Nürnberg einzuberufen. Der Ort wurde gewählt, weil er durch die Nationalsozialistische Bewegung in einem innigen Zusammenhang steht mit den Ihnen heute vorzuliegenden Gesetzen, die Zeit, weil sich die weitaus größte Zahl der Abgeordneten als Parteigenossen noch in Nürnberg befinden. Nicht eine Massendemonstration soll es sein sondern nur eine Darlegung des inneren Wertes unserer neuen Armee. Das deutsche Volk kann sich glücklich schätzen im Bewußtsein dieser nach so furchtbarem Leid und langer Ohnmacht wiedererrungenen Stärke, und dies besonders in einer Zeit, die schweren Krisen ausgeht zu sein scheint.

Deutschland ist wieder gesund. Seine Einrichtungen sind nach innen und außen in Ordnung. (Stürmischer Beifall.) Umso größer ist die Verantwortung der Führung des Reiches in so ersten Zeiten. Es kann für unser ganzes Verhalten nur eine einzige Richtlinie geben: unsere große und unerlöschliche Friedensliebe. Ein solches Bekenntnis scheint mir jetzt nötig zu sein, da sich leider eine gewisse internationale Presse fortgesetzt bemüht, Deutschland in den Kreis ihrer Kombinationen einzubeziehen. Bald wird der Fall behandelt, daß Deutschland gegen Frankreich vorgehen werde, bald die Annahme, daß es sich gegen Oesterreich wende, dann wieder die Befürchtung, daß es Rußland, ich weiß nicht wo, angreife. Diese Bedrohungen werden dann meist als Argument für die Notwendigkeit der nach Bedarf verschieden gewünschten Koalitionen hingestellt. Nicht weniger großzügig wird in dieser Presse aber auch die deutsche Freundlichkeit vergeben bzw. als ein Objekt behandelt, das jeden Staatsmann, der das Bedürfnis empfindet, auch nur die Hand danach auszustrecken, sofort zur Verfügung steht. Ich brauche wohl kaum zu versichern, daß die deutsche Regierung ihre Entschlüsse nicht trifft aus irgendwelcher Einstellung gegen irgendjemand, sondern ausschließlich aus ihrem Verantwortungsbewußtsein gegenüber Deutschland. (Bravo- und Heilrufe.)

Der Zweck unserer Arbeit ist aber nicht, die Resultate derselben in einem leichtfertigen und damit wahrhaftigen Abenteuer wieder zu verbrauchen. Der Zweck des Aufbaues der deutschen Armee war nicht, irgendeinem europäischen Volk seine Freiheit zu bedrohen oder gar zu nehmen, sondern ausschließlich dem deutschen Volk seine Freiheit zu bewahren. Dieser Gesichtspunkt bestimmt in erster Linie das außenpolitische Verhalten der deutschen Reichsregierung.

### Litauen soll die Verträge erfüllen

Wir nehmen daher auch keine Stellung zu Vorgängen, die nicht Deutschland betreffen, und wünschen nicht, in solche Vorgänge hineingezogen zu werden. Mit umso größerer Beunruhigung verfolgt aber das deutsche Volk gerade deshalb die Vorgänge in Litauen. In kleinstem Frieden wurde das Memelland Jahre nach dem Friedensschluß Deutschland geraubt. Dieser Raub wurde vom Völkerbund legalisiert und nur an die Einhaltung einer dem Niemandsland zu gewährenden und vertraglich niedergelegten Autonomie geknüpft. Seit Jahren wird nun das deutsche Element dieses Gebietes gefeh- und vertragswidrig mißhandelt und gequält. Eine große Nation muß dauernd zusehen, wie gegen Recht und vertragliche Bestimmungen Angehörige ihres Blutes, die man in kleinstem Frieden überfallen und vom Reich weggerissen hat, schlimmer behandelt werden als in normalen Staaten Verbrecher. (Heulrufe.) Ihr einziges Verbrechen ist aber nur, daß sie Deutsche sind und Deutsche bleiben wollen. Vorstellungen der verantwortlichen Mächte in Romno blieben wenigstens bisher bloß äußere Formalien ohne jeden Wert und alle inneren Folgen.

Die deutsche Reichsregierung sieht dieser Entwicklung mit Aufmerksamkeit und Bitternis zu. Es wäre eine lobenswerte Aufgabe des Völkerbundes, sein Interesse der Respektierung der Autonomie des Memelgebietes zuzuwenden und es praktisch wirksam werden zu lassen, ehe auch hier die Ereignisse Formen annehmen, die eines Tages nur von allen Seiten bedauert werden könnten. (Händeklatschen und Bravorufe.) Die zur Zeit dort stattfindende Vorbereitung der Wahl stellt eine Verhöhnung von Recht und Verpflichtung dar!

Deutschland erhebt keinerlei unbillige Forderungen, wenn es verlangt, daß Litauen zur Einhaltung der unterzeichneten Verträge mit tauglichen Mitteln angehalten wird.

(Langanhaltender Beifall.) Am Ende hat eine 65-Millionen-Nation das Recht, zu verlangen, daß sie wenigstens nicht minder respektiert wird als die Willkür eines 2-Millionen-Volkes. (Bravorufe und Händeklatschen.)

### An den jüdischen Bolschewismus

Leider erleben wir, daß, während die Völkerverständigung nötiger wäre als je, die bolschewistische Internatio-

nale von Moskau aus die Revolutionierung, d. h. die Völkerverhöhnung erneut offen und planmäßig betreibt. Das Schauspiel des Kominternkongresses in Moskau ist eine wirkungsvolle Unterstreichung der Aufrichtigkeit der von derselben Macht geforderten „Richtlinienpolitik“. (Sehr gut!)

Da wir, belehrt durch unsere eigene und, wie wir feststellen können, auch durch die Erfahrungen anderer Staaten, von Protesten und Vorstellungen in Moskau nichts erwarten, sind wir entschlossen, der bolschewistischen Revolutionen in Deutschland mit den wirksamen Waffen der nationalsozialistischen Aufklärung entgegenzutreten. Der Parteitag dürfte keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß der Nationalsozialismus, inwieweit es sich um den Versuch des Moskauer-Bolschewismus handelt, etwa in Deutschland Fuß zu fassen oder Deutschland in eine Revolution zu treiben, dieser Absicht und solchen Versuchen auf das gründlichste das Handwerk legen wird. (Bravo und stürmischer Beifall.)

Weiter müssen wir feststellen, daß es sich hier wie überall um fast ausschließlich jüdische Elemente handelt, die als Träger dieser Völkerverhöhnung und Völkerverleumdung in Erscheinung treten. Die Beleidigung der deutschen Flagge — die durch eine Erklärung der amerikanischen Regierung als solche in sozialer Weise behoben wurde — ist eine Illustration der Einstellung des Judentums, selbst in beamteter Eigenschaft Deutschland gegenüber und eine wirkungsvolle Bestätigung für die Richtigkeit unserer nationalsozialistischen Beleggebung, die von vornherein abzielt, ähnliche Vorfälle in unserer deutschen Verwaltung und Rechtsprechung vorbeugend zu unterbinden und auf keinen Fall aufkommen zu lassen. (Stürmischer Beifall.)

Sollte aber eine weitere Unterstreichung der Richtigkeit dieser unserer Auffassung erforderlich sein, dann wird dies reichlich gegeben durch die erneute Boykottfrage, die das jüdische Element gegen Deutschland soeben wieder in Gang setzt.

Diese internationale Unruhe der Welt scheint leider auch im Judentum in Deutschland die Auffassung erweckt zu haben, daß nunmehr vielleicht die Zeit gekommen sei, den deutschen Nationalinteressen im Reich die jüdischen bemerkbar entgegenzustellen. Aus zahllosen Orten wird auf das heftigste gefordert über das provozierende Vorgehen einzelner Angehöriger dieses Volkes, das in der auffälligen Häufung und der Ueberreizung des Inhaltes der Anzeigen auf eine gewisse Klarheit der Handlungen schließen läßt. Dieses Verhalten steigerte sich bis zu Demonstrationen, die in einem Berliner Kino gegen einen an sich harmlosen ausländischen Film stattfanden, durch den sich aber die jüdischen Kreise geföhrt glaubten.

Soll dieses Vorgehen nicht zu sehr entschloffen, im einzelnen nicht übersehbarer Abwehraktionen der empörten Bevölkerung führen, bleibt nur der Weg einer geschicklichen Regelung des Problems übrig. (Bravorufe und Händeklatschen.) Die deutsche Reichsregierung ist dabei beherzigt vom dem Gedanken, durch eine einmalige säkular Lösung vielleicht doch eine Ebene schaffen zu können, auf der es dem deutschen Volke möglich wird, ein erträgliches Verhältnis zum jüdischen Volk finden zu können.

Sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, die innerdeutsche und internationale jüdische Hege ihren Fortgang nehmen, wird eine neue Ueberprüfung der Lage stattfinden.

Ich schlage nun dem Reichstag die Annahme der Gesetze vor, die Ihnen Parteigenosse Reichspräsident Göring vorgelesen wird. Das erste und zweite Gesetz tragen eine Dankeschuld an die Bewegung ab, unter deren Symbol Deutschland die Freiheit zurückgewonnen hat (Bravo und Händeklatschen), indem es das Programm der Nationalsozialistischen Partei in einem wichtigen Punkt erfüllt. Das zweite ist der Versuch der geschicklichen Regelung eines Problems, das im Falle des abermaligen Scheiterns dann durch Gesetz zur endgültigen Lösung der Nationalsozialistischen Partei übertragen werden müßte. Hinter allen drei Gesetzen steht die Nationalsozialistische Partei und mit ihr und hinter ihr die deutsche Nation. (Stürmischer Beifall, Bravo- und Heilrufe.) Ich bitte Sie, die Gesetze anzunehmen!

Reichspräsident Göring begründet dann die vom Führer angekündigten drei Gesetze, und zwar das Reichsflaggengesetz, das Reichsbürgergesetz und das Reichsgesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, die mit einem oft minutenlangem Händeklatschen aufgenommen werden. Alle Gesetze werden von den Männern des Deutschen Reichstages einstimmig angenommen. Die Annahme wird vom ganzen Haus mit einem unbegreiflichen, minutenlang dauernden Jubel, Heilrufen und Beifallklatschen begrüßt. Der Reichspräsident stellt dann dem Führer den Dank für diese neue große Tat ab, wobei sich der Jubel wiederholt. Göring schließt mit den Worten: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer und darüber unsere Flagge, unser Feldzeichen, unser Hakenkreuz! Unserem Führer Sieg Heil! Die Sitzung ist geschlossen!“

Als sich der erneute Beifallsorkan gelegt hat, tritt der Führer an die Brustung der Empore und richtet an das Haus folgende Schlussworte: „Sie haben jetzt einem Gesetz zugestimmt, dessen Bedeutung erst nach vielen Jahrhunderten im ganzen Umfang erkannt werden wird. Sorgen Sie dafür, daß die Nation selbst aber den Weg des Gesetzes nicht verläßt! Sorgen Sie dafür, daß unser Volk selbst den Weg des Gesetzes wandelt! Sorgen Sie dafür, daß dieses Gesetz geachtet wird durch die unerbürdliche Disziplin des ganzen deutschen Volkes, für das und für die Sie verantwortlich sind.“

Während das Haus das Horst-Wessel-Lied anspricht, verläßt der Führer und mit ihm die Reichsregierung den Sitzungssaal.

### Reichsflaggengesetz

Der Reichstag hat einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Artikel 1. Die Reichsflaggen sind Schwarz-Weiß-Rot.  
Artikel 2. Die Reichs- und Nationalflagge ist die Hakenkreuzflagge; sie ist zugleich Handelsflagge.

Artikel 3. Der Führer und Reichkanzler bestimmt die Form der Reichsriegsflagge und der Reichsdienstflagge.

Artikel 4. Der Reichsminister des Innern erläßt, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsriegsministers gegeben ist, die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Artikel 5. Dieses Gesetz tritt am Tag nach der Verkündung in Kraft.

### Das Reichsbürgergesetz

Der Reichstag hat einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Staatsangehöriger ist, wer dem Schutzverband des Deutschen Reiches angehört und ihm dafür besonders verpflichtet ist. 2. Die Staatsangehörigkeit wird nach den Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes erworben.

§ 2. 1. Reichsbürger ist nur der Staatsangehörige des Deutschen Reiches oder artverwandten Blutes, der durch sein Verhalten beweist, daß er gewillt oder geeignet ist, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen. 2. Das Reichsbürgerrecht wird durch Verleihung des Reichsbürgerbriefes erworben. 3. Der Reichsbürger ist der alleinige Träger der vollen politischen Rechte nach Maßgabe der Gesetze.

§ 3. Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

### Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre

Durchdrungen von der Erkenntnis, daß die Reinheit des deutschen Blutes die Voraussetzung für den Fortbestand des deutschen Volkes ist, und befehle von dem unbeuglichen Willen, die deutsche Nation für alle Zukunft zu sichern, hat der Reichstag einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes sind verboten. Trotzdem geschlossene Ehen sind nichtig, auch wenn sie zur Umgehung dieses Gesetzes im Ausland geschlossen sind. — 2. Die Nichtigkeitserklärung kann nur der Staatsanwalt erheben.

§ 2. Außerehelicher Verkehr zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes ist verboten.

§ 3. Juden dürfen weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes unter fünfundvierzig Jahren nicht in ihrem Haushalt beschäftigen.

§ 4. 1. Juden ist das Tragen der Reichs- und Nationalflagge und das Zeigen der Reichsfarben verboten. 2. Dagegen ist ihnen das Zeigen der jüdischen Farben gestattet. Die Ausübung dieser Befugnis steht unter staatlichem Schutz.

§ 5. 1. Wer dem Verbot des § 1 zuwiderhandelt, wird mit Zuchthaus bestraft. 2. Der Mann, der dem Verbot des § 2 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis oder mit Zuchthaus bestraft. 3. Wer den Bestimmungen der §§ 3 und 4 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 6. Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister der Justiz die zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

§ 7. Das Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung, § 3 jedoch erst am 1. Januar 1935 in Kraft.

### Der Führer über die Bedeutung der neuen Gesetze

Nürnberg, 16. September. Am Sonntagabend nach der Reichstagsitzung hatte der Führer eine Reihe leitender Persönlichkeiten der Partei aus allen Gebieten Deutschlands zu einer Abschiedsfeier in den Deutschen Hof geladen. Bei diesem Zusammensein sprach der Führer den verantwortlichen Leitern der Reichsparteilagsorganisation seinen Dank aus für die geleistete Arbeit und nahm die Gelegenheit wahr, die Bedeutung der neu erlassenen Gesetze zu unterstreichen und darauf hinzuweisen, daß diese nationalsozialistische Gesetzgebung die einzige Möglichkeit eröffne, mit den in Deutschland lebenden Juden in ein erträgliches Verhältnis zu kommen. Der Führer betonte insbesondere, daß den Juden in Deutschland nach diesen Gesetzen Möglichkeiten ihres völkischen Eigenlebens auf allen Gebieten eröffnet würden, wie sie bisher in keinem anderen Lande zu verzeichnen wären. Im Hinblick darauf erneuerte der Führer den Befehl für die Partei, jede Einzelaktion gegen Juden wie bisher zu unterlassen.

### Klare Verhältnisse zwischen dem deutschen und dem jüdischen Volk

Die Bedeutung der Reichstagsgesetze

Berlin, 16. September. Im Deutschen Dienst schreibt der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Nachrichtenbüros, Alfred-Jungmar Berndt, zu den neuen Reichstagsgesetzen u. a. nach:

Die vom Reichstag auf dem Parteitag der Freiheit verabschiedeten neuen Gesetze, und zwar sowohl das Reichsbürgergesetz als auch das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, schaffen nach Jahren des Kampfes zwischen Deutschland und Judentum ganz klare Verhältnisse. Es ist dadurch unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß das deutsche Volk gegen den Juden, so lange er ein Angehöriger des jüdischen Volkes sein will und danach handelt, nichts einzuwenden hat, daß es aber andererseits ablehnt, den Juden als deutschen Volksgenossen anzusehen und ihm die gleichen Rechte und Pflichten wie den Deutschen zuzuerkennen.

Soeben lagte in der Schweiz der Internationale Zionistenkongress, ein Kongress, auf dem ebenfalls in aller Deutlichkeit mit dem Verede ein Ende gemacht wurde, als handelte es sich beim Judentum nur um eine Religion. Die Redner auf dem Zionistenkongress haben festgestellt, daß die Juden ein eigenes Volk sind und die völkischen Ansprüche des Judentums erneut angemeldet. Deutschland hat nur die praktischen Folgerungen daraus gezogen, und kommt den Forderungen des Internationalen Zionistenkongresses entgegen, wenn es heute die in Deutschland lebenden Juden zur nationalen Minderheit macht. Dadurch, daß das Judentum zu einer nationalen Minderheit gestempelt wird, ist es überhaupt wieder möglich, normale Beziehungen zwischen Deutschland und Judentum herzustellen. Die jüdische Minderheit in Deutschland erhält durch die neuen Gesetze ihr eigenes Kulturleben, ein eigenes völkisches Leben. Sie kann sich eigene Schulen, eigene Theater, eigene Sportverbände schaffen, kurzum auf allen Gebieten des völkischen Lebens sich ihre Zukunft selbst gestalten.

Jam ändern aber ist es selbstverständlich, daß jede Einmischung in die völkischen Belange der deutschen Nation von nun an für alle Zukunft unterbleiben muß. Das deutsche Volk ist an für alle Zukunft unterbleiben muß. Das deutsche Volk ist aber überzeugt davon, daß es mit diesen Gesetzen eine auch für das Judentum in Deutschland selbst heilsame und nützliche Tat vollbracht hat. In dem Deutschland der jüdischen Minderheit werden die jüdischen Minderheit den staatlichen Schutz gewährt, fördert es die Volkwerdung des Judentums und trägt dazu bei, das Verhältnis zwischen den beiden Nationen wieder erträglicher zu gestalten.



## Die neuen Gesetze

Nürnberg, 15. September. Der Reichstag hat in seiner denkwürdigen Sitzung auf dem 7. Reichsparteitag drei Staatsgrundgesetze von höchster politischer Bedeutung beschlossen.

Durch das Reichsflagengesetz wird die siegreiche Saakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge des Dritten Reiches erhoben.

Das Reichsbürgergesetz legt den Begriff der Staatsangehörigkeit und die Grundzüge des Reichsbürgerrechts im Sinne des nationalsozialistischen Programmes endgültig fest. Das Reichsbürgerrecht wird fortan der Inbegriff der höchsten und ehrenvollsten Verantwortung sein, die den Volksgenossen anvertraut werden kann.

Im engsten Zusammenhang mit diesem Gesetz steht das dritte, das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Indem dieses Gesetz den Reichsbürgergesetz festgelegten Begriff der Staatsangehörigkeit seinen Bestimmungen zu Grunde legt, vermeidet es, getreu dem vom Führer wiederholt ausgesprochenen Grundsatz nationalsozialistischer Staatspolitik, Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten.

## Moskau „unparteiisch“

Litwinows Rede in der Völkerbundsversammlung.

Genf, 15. September.

In der öffentlichen Aussprache der Völkerbundsversammlung sprach der russische Außenminister Litwinow. Er sprach ausführlich auf den italienisch-äthiopischen Konflikt ein, wiewohl er sich der Darlegung allgemeiner Grundsätze, wobei er für die von ihm angeregte Definition des Angreifers und für die gleichfalls von ihm seit Jahren verlangte Umwandlung der Abrüstungskonferenz in eine ständige Friedenskonferenz, ferner für den Grundsatz der totalen Abrüstung, die leichter zu verwirklichen sei als eine Teilabrüstung, eintrat. Außerdem befasste er sich mit der Frage der Angleichung der Völkerbundsstatuten an den Kellogg-Pakt und für die Fortsetzung der Arbeiten des Studienausschusses für die europäische Union. Im zweiten Teil seiner Rede entwickelte Litwinow ausführlich den Gedanken, daß die im Völkerbund gegebene kollektive Sicherheit durch regionale Abkommen vervollständigt werden müsse.

Litwinow betonte schließlich, daß die Sowjetunion, falls der italienisch-äthiopische Konflikt vor den Rat oder die Versammlung kommen werde, mit Unparteilichkeit, aber auch mit Auf ihr Urteil fällen werde.

## Die kleinen Staaten hinter England

Nach Litwinow gab der jugoslawische Vertreter, Puritch, im Namen der kleinen Entente eine Erklärung ab: Die kleine Entente freue sich, daß der wesentliche Grundsatz der kollektiven Sicherheit in Genf so klar herausgearbeitet worden sei, und daß man sich darüber Rechenschaft gegeben habe, daß dieser Grundsatz für die ganze Politik Europas maßgebend sein müsse. Die kleine Entente betrachte die verschiedenen internationalen Verpflichtungen, die sie unterzeichnet habe, die Friedensverträge und den Völkerbundsvertrag, als heilig und werde ihnen treu bleiben.

Für die Balkanstaaten sprach sodann der griechische Außenminister Maximos. Die Staaten der Balkanentente seien dem Völkerbund und den Grundprinzipien des Paktes fest zugehörig. Die großen politischen Ziele könnten nur im Rahmen des Völkerbundes erreicht werden.

Der Außenminister Letlands, Munter, erklärte, die baltischen Staaten seien in der letzten Zeit beunruhigt gewesen, daß der Völkerbund den Richtlinien des Paktes nicht unbedingt folgen würde. Die Ausführungen des englischen Außenministers Hoare über die kollektive Sicherheit hätten den Weg gezeigt, der zu gehen sei, um zum Ziel des unversehrten Friedens zu gelangen.

## Hoffnungen des äthiopischen Kaisers

Der Kaiser von Äthiopien betonte in einer Rundfunkansprache, daß Äthiopien an dem gegenwärtigen Konflikt unschuldig sei, es hoffe auf die Gerechtigkeit und den Schutz des Völkerbundes. Nachdem der Kaiser dann hervorgehoben hatte, daß Äthiopien alle internationalen Verpflichtungen treu erfüllt habe, wies er auf die ungerechtfertigte Waffenlieferungssperre und die andauernden italienischen Rüstungen und Truppenansammlungen an den äthiopischen Grenzen hin und sagte, Italien tue dies alles unter dem Motto, die Barbarei abzuschaffen zu wollen. Äthiopien emp-

# Kompromißlösung unmöglich

## Bericht Mussolinis im Ministerrat

Rom, 15. September.

Der italienische Regierungschef erstattete im Ministerrat Bericht über die militärische und die politische Lage. Die Reden Hoares und Savals in Genf, so führte Mussolini u. a. aus, hätten angesichts der Stellung Englands und Frankreichs zum Völkerbundsvertrag aus einleuchtenden Gründen gar nicht anders ausfallen können. Sie seien daher von den verantwortlichen Kreisen Italiens und von den breiten Volksmassen mit der größten Ruhe aufgenommen worden. Der Ministerrat nehme jedoch mit Genugtuung von den herrlichen Worten Kenntnis, die Saval den französisch-italienischen Abmachungen vom Januar und der durch sie besiegelten Freundschaft gewidmet habe, eine Freundschaft, die Italien entwickeln und stärken wolle — nicht nur im Interesse der beiden Länder, sondern auch im Interesse der europäischen Zusammenarbeit, die nicht durch einen Streitfall kolonialer Natur oder durch die Anwendung von Sanktionen zerfallen werden könne, wie sie in früheren sehr viel schwereren Streitigkeiten zwischen Mitgliedern des Völkerbundes niemals im einzelnen ausgearbeitet und angewandt worden seien.

In diesem Zusammenhang habe der Ministerrat die Frage geprüft, in welchen Fällen das weitere Verbleiben Italiens im Völkerbund unmöglich werden würde. Der

Ministerrat habe ferner festgestellt, daß um den italienisch-äthiopischen Fall sich zur Zeit alle Kräfte des Antifaschismus im Auslande zusammenschließen. Er fühle sich verpflichtet, auf das bestimmteste zu erklären, daß die italienisch-äthiopische Frage nach den ungeheuren Anstrengungen und Opfern, die Italien auf sich genommen habe und nach der unwiderleglichen Beweisführung der von Italien in Genf unterbreiteten Denkschrift Kompromißlösungen nicht zulasse.

Der Ministerrat beschloß außerdem die Abstimmung eines Beifall- und Grußtelegramms an den Oberkommandierenden der italienischen Kräfte in Afrika, General de Bono.

Zur militärischen Lage stellte Mussolini fest, die Vorbereitungen Italiens in Ostafrika würden mit größter Beschleunigung fortgeführt, um Italien gegenüber den überlegenen äthiopischen Streitkräften, deren Mobilisierung bereits durchgeführt sei, sicherzustellen. Angesichts der öffentlichen Unruhe, die in einigen Kreisen politischer Flüchtlinge aus der Erytraica herrsche, seien zur Verteidigung der italienischen Kolonie Libyen Verstärkungen im Anmarsch.

Die Gesamtstärke der italienischen Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft sei so groß, daß auf jede Drohung, von welcher Seite sie auch kommen möge, geantwortet werden könne.

Inde jedoch einen Krieg als die größte Barbarei. Zum Schluß betonte der Kaiser noch einmal die Friedensliebe Äthiopiens.

## Äthiopische Erwiderung

Auf die italienische Anklageschrift.

Äthiopien hat eine vorläufige Antwort auf die italienische Anklageschrift erteilt. Eine ausführliche Stellungnahme soll nach Abschluß der Prüfung der Anklageschrift erfolgen. In ihrer vorläufigen Antwort wirft die äthiopische Delegation der italienischen Denkschrift völliges Unverständnis für die politischen und sozialen Verhältnisse vor sowie eine „mehr als tendenziöse Vertauschung der Rollen“. Die Verletzung der internationalen Pflichten werde Äthiopien in dem Augenblick vorgeworfen, in dem die italienische Regierung sich dieser Verletzung selbst schuldig mache. Die italienische Denkschrift luche weniger die Richter zu überzeugen, als die Öffentlichkeit zu verblüffen.

Hinsichtlich der Verletzung internationaler Verträge wird es als erstaunlich bezeichnet, daß Italien niemals daran gedacht habe, den Schiedsvertrag von 1928 anzuwenden. Italien habe auch Konsulate in Gegenden errichtet, die nur ein strategisches Interesse für die Durchbringung und zum Ueberfall auf Äthiopien hätten, also die Konsulatsrichtung zu militärischen Zwecken mißbraucht.

## Abreise des italienischen Konsuls

Der italienische Konsul Baron Ruzzi Falconi, der sich kürzlich beim Waffenstillstand eine schwere Schußverletzung zugezogen hatte, ist mit seiner Gattin aus Addis Abeba abgereist, um sich nach Europa zu begeben. Auch haben weitere sieben deutsche Frauen und Kinder Addis Abeba verlassen. Der König des Jemen verbot jedem Mohammedaner, im Kriegsfall gegen Äthiopien zu kämpfen und droht bei Zuwiderhandlungen mit Vermögensbeschlagnahmen.

Medungen über eine allgemeine Mobilisierung in Äthiopien treffen, wie aus Addis Abeba berichtet wird, nicht zu. Es treffe allerdings zu, daß ein diesbezügliches Gesetz und die Einführung der Wehrpflicht von der Regierung in längeren Beratungen in Angriff genommen worden sei.

In Addis Abeba sind auch 3000 Freiwillige aus dem Innern eingetroffen. Der Kaiser hielt eine kurze Ansprache an die Truppen, meistens Mohammedaner, welche an der Nordfront eingesetzt werden.

## „Internationaler Beistand“ für Äthiopien

Der Havasvertreter in Genf läßt durchblicken, daß die

Unterhändler nach Scheitern aller bisherigen Vorschläge an einen neuen Plan denken, nämlich Äthiopien einen „internationalen Beistand“ zu leisten, dessen Ausübung Italien anvertraut werden würde. Die Belagerung einer der beiden Parteien würde die betreffende Partei aber vor den Augen der Welt ins Unrecht setzen und eine neue Sachlage schaffen.

## England verteidigt Ägypten

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat zwischen dem ägyptischen Ministerpräsidenten Lewfi Nassim Pascha und dem zweiten Befehlshaber der englischen Flotte im Mittelmeer, Vizeadmiral Forbes, eine Besprechung über Maßnahmen zum Schutz Ägyptens im Falle eines Krieges zwischen Italien und Äthiopien stattgefunden. Vizeadmiral Forbes versicherte, daß die englische Regierung bereit sei, die Verteidigung Ägyptens sicherzustellen.

## Göring beichtigt Flugzeuggeschwader

Das schärfste Schwert Deutschlands.

Auf dem Flughafen Fürth beichtigte Reichsfliegerführer General Göring die Flugzeuggeschwader, die an den Vorführungen der Wehrmacht anlässlich des Reichsparteitages teilnehmen und dort zum erstenmal die junge Reichsluftwaffe vertreten. Die insgesamt 108 Flugzeuge der Reichsluftwaffe, die an den Vorführungen der Wehrmacht in Nürnberg teilnehmen, stellen den größten Geschwaderverband dar, mit dem seit dem Bestehen der Reichsluftwaffe diese jüngste Waffengattung des deutschen Heeres an die Öffentlichkeit tritt. Nachdem General Göring mit seiner Begleitung die Front der Geschwader abgesehen hatte, nahmen die Besatzungsmannschaften auf dem Rollfeld im Wert der Aufstellung.

In seiner Ansprache an die Flieger führte General Göring u. a. aus, die Flieger der Reichsluftwaffe sollten vom Reichsparteitag den Geist jenes gewaltigen Fliegerheeres aufnehmen, das von jenem Höhepunkt nationalsozialistischen Lebens ausstrahle. Es gebe heute in der Wehrmacht keine solche Unterwürfigkeit, sondern nur treueste Kameradschaft vom obersten Führer herab bis zum jüngsten Rekruten. Dieser Geist sei auch in der Reichsluftwaffe lebendig. Er sei das schärfste Schwert, das Deutschland einsetzen könne, denn über Maschinen und Technik stehe immer noch der Mensch, und über dem Verstand noch das Herz. Das letzte und ausschlaggebende sei nicht das Material, sondern der Geist.

Die einzelnen Geschwader führten dann vor General Göring einen Massenstart und eine Reihe von Übungen in der Luft durch.



(44. Fortsetzung.)

„Begreift du nun alles, Dietrich?“ fragte Karlas sanfte Stimme. „Marlen ist der tapferste, sauberste Mensch. Sie wollte dir den Rest Veltheims ermöglichen. Für sich selbst verlangte sie nichts. Dein Geld brauchte sie nicht.“

„Aber wenn sie mein Geld nicht brauchte, was geschah dann mit den großen Summen, die sie doch von der Bank entnahm?“ Sie hat die ersten beiden Monatsrenten vollkommen verbraucht.“

„Aber nicht für sich, sondern für ihren Bruder Georg, der am Verzweifeln war. Sie war so sicher, daß seine wissenschaftlichen Versuche gelingen müßten. Sie glaubte sich berechtigt, nicht nur in Georgs Interesse, sondern auch um der deutschen Heimat willen ihm von deinem Geld zu geben. Aber sie war fest entschlossen, es auf Heller und Pfennig zurückzahlen, wenn Georgs wissenschaftliche Entdeckung Früchte tragen würde. Marlen selbst hat nichts von diesem Geld für sich verbraucht; das weiß ich genau.“

„Aber wovon lebte sie denn?“

„Sie hat eine Gärtnerei gekauft und sich redlich von ihrer Hände Arbeit ernährt. Es war ein schweres Brot, Dietrich. Das kannst du glauben.“

Da machte Dietrich Veltheim eine hilflose Bewegung. Er sprach kein Wort, doch Karla verstand. Lefse zog sie Doktor Langgisser mit sich fort. Sie fühlte, der Jugendfreund mußte jetzt mit dieser Erkenntnis allein sein.

Eine halbe Stunde wohl gingen Karla und Werner Langgisser wie getreue Wächter vor dem Arbeitszimmer auf und ab, in dem Dietrich Veltheim saß. Es war ganz still drinnen. Es war die Stille um einen Menschen, der aus den Trümmern seiner Hoffnungen sich ein neues Leben aufbauen will.

Nach einer halben Stunde öffnete sich die Tür. Dietrich Veltheim kam heraus. Er sah sehr bleich aus. Aber in seinen Augen stand ein tiefes, eigenes Leuchten. Er streckte Karla und ihrem Verlobten die Hände hin:

„Ich danke dir, Karla! Ich danke dir, Langgisser!“

Fest lagen die Hände der drei Menschen ineinander. Alle drei schwiegen. Karla sah glücklich von dem Jugendfreund zu dem Verlobten. Sie wußte, der Freundebund mit Dietrich hatte sich erweitert. Ihr liebster Mensch, Werner Langgisser, war mit hineingeschlossen. Nun fehlte nur Marlen.

„Ja, nun fehlt nur Marlen!“ sagte Dietrich leise. „Ob sie mir verzeihen wird? Ich wage kaum, vor sie hinzutreten. Was habe ich ihr alles angetan!“

Da lächelte Karla. Es war ein überirdisches Lächeln der Güte und Gewißheit:

„Du weißt doch das schöne Wort von der Liebe, die alles trägt und alles duldet — und alles verzeiht.“

Man beschloß, daß Dietrich morgen schon nach Deutschland zu Marlen reisen sollte. Es hielt ihn auch nicht länger. Er fühlte, er würde keine Ruhe haben, ehe er Marlen nicht um Verzeihung gebeten hätte.

„Nun — seid ihr immer noch nicht fertig?“ Hauptmann Beckenroth kam mit allen Zeichen des Jorns den Gang entlang. „Auf den Stat habe ich verzichten müssen, die Billkommische mit dem Dietrich ist auch noch nicht geleert — und jetzt soll ich noch das Abendbrot allein verzehren? Ich bin ein gutmütiger Mensch; aber das geht mir denn doch zu weit!“

Lachend umarmte Karla den Vater:

„Nein, Väterchen, wir kommen schon mit! Und jetzt soll es uns doppelt gut schmecken. Die falsche Wein, die leeren wir nun auf die Zukunft von Dietrich und Marlen.“

„Na — seid ihr endlich vernünftig geworden? Zeit war's“, schalt Hauptmann Beckenroth und sah Dietrich an. Der zwakte die Achseln:

„Ich bin vernünftig geworden, Beckenroth, obwohl es bei so einem alten Esel wie mir schwer fällt. Aber mit Marlen“, er wurde ernst, „Gott gebe, daß ich die richtigen Worte finde.“

Blindernd ging man dem Sanatorium zu.

„Post für mich?“ fragte Hauptmann Beckenroth.

„Nein, Herr Hauptmann — nur die neueste Zeitung!“

„Na, wollen mal schauen, was inzwischen in unserem lieben Vaterland passiert ist.“

Hauptmann Beckenroth überlas die Ueberschriften der Zeitung. Blylich wurde er bleich:

„Herrgott, Kinder, seht doch mal!“ Er hielt Dietrich und Karla die Zeitung vor die Augen. Auch Dietrich wurde bleich.

„Ein deutscher Wissenschaftler von Betrügern um seine Erfindung gebracht.“

Wie wir erfahren, ist der deutsche Gelehrte Georg Korda von internationalen Verbrechern um seine Erfindung geprellt worden. Die Verbrecher sollen ins Ausland entkommen sein. Das Polizeipräsidium Berlin hat auf die Ergreifung der Flüchtigen eine Prämie von eintausend Mark gesetzt. Die Schwester des Gelehrten hat ihr Vermögen verkauft, um Mittel flüssig zu machen und ihrerseits die Prämie zu erhöhen. Näheres auf der zweiten Seite unserer Zeitung.“

(Fortsetzung folgt.)

(Aus technischen Gründen konnte die Fortsetzung des Romans leider nicht in der üblichen Größe gebracht werden.)



## Dippoldiswalder Sport

**ATV, Dippoldiswalde 1 — Sportvereinigung 04 Glashütte 1**  
9:2 (5:2).

Bei herrlichem Wetter und vor 500 Zuschauern kam der ATV zu seinem zweiten Punktsieg. Sofort nach Beginn war die technisch bessere Spielweise der Einheimischen zu erkennen. Die Gäste hatten nur 10 Mann zur Stelle und beim ATV mußten zwei Stammspieler ersetzt werden. Der sonstige Halblinke hatte mit dem Torwart die Plätze getauscht und konnte im großen ganzen befriedigen. Dem Torreigen eröffnete der rechte Käufer des ATV durch prächtigen 25-Meter-Schuß, dem Halbdrechts aus fast unabhäufigem Winkel das 2:0 anreichte. Beides waren die schönsten Tore des Spieles. Zweimal kamen die sich kräftig zur Wehr sehenden Glashütter auf 2:1 und 3:2 heran, dann hatten sie ihr Pulver verschossen und stellten sich größtenteils auf Abwehr ein. Nach der Pause war der ATV meistens überlegen und traf noch viermal ins Schwarze. Sieben Latzschüsse bewahrten die Gäste vor einer noch höheren Niederlage. Halbdrechts war viermal, Rechtsaußen, Mitte, linker Käufer und rechter Käufer je einmal erfolgreich. Schütz von Rabenau konnte befriedigen.

**Barnewitz Jugend — ATV, Dippoldiswalde Jugend 1:4.**

In ihrem ersten Punktspiel siegten die ATV'er infolge besserer Leistungen, verdient und werden in den weiteren Spielen noch manchen Sieg erringen.

**Schmiedeberg 2 — ATV, Dippoldiswalde 3:3.**

Die mit 10 Mann antretenden Dippoldiswalder konnten eine Niederlage gegen die gut zusammengestellte Schmiedeberger Reservemannschaft nicht verhindern. Zur Pause war der ATV schon 4:4 im Rückstand.

## Glashütter Sport

Nur am Sonnabend und am Sonntagvormittag herrschte Betrieb auf dem hiesigen Sportplatz; denn am Nachmittag wollten die 1. Mannschaft in Dippoldiswalde und auch die Junioren von unserer 04 auswärts. In einem Freundschaftsspiel standen sich am Sonnabend die Haus-Bergmann-Elf und die hiesige 1. Mannschaft gegenüber. Das Resultat war insofern für viele überraschend, weil die Gäste als überlegene Spieler gepriesen worden waren, aber doch im ganzen Spiel nur einen Treffer anbringen konnten, andererseits aber drei der Siegen nicht abzuwehren vermochten. Das Ergebnis des Junioren-Verbandsplatz am Sonntagvormittag lautete noch günstiger. Dies war aber nur möglich, weil die Gäste (Sportverein 1910 Dresden, 1. Junioren) nur mit 8 Mann antreten konnten, da drei Spieler mit der 04 nach Nürnberg marschieren sind. Nur so war es möglich, daß sie fünf Tore erzielten und nur ein selber anbringen konnten.

## Deutschland — Frankreich 102:48

**Überlegener Sieg der deutschen Leichtathleten in Paris.**

Der im Stade de Colombes in Paris zur Austragung gekommene 10. Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Frankreich wurde in ganz überlegener Weise von den deutschen Leichtathleten mit 102:48 Punkten gewonnen. Der Weltkampf stand ganz im Zeichen der deutschen Leichtathleten, die in allen 15 Wettbewerben siegreich blieben und sogar in sieben Wettbewerben die ersten beiden Plätze belegen konnten.

## Deutsche Erfolge

In den Fußball-Länderkämpfen gegen Polen und Estland.

An zwei Fronten standen am Sonntag Deutschlands Fußball-Nationalmannschaften im Länderkampf und beide Male konnte der Sieg, wenn auch gegen Polen erst nach sehr hartem Kampf, errungen werden.

Im Hermann-Göring-Stadion in Breslau fanden sich im dritten Länderkampf die Fußballnationalmannschaften Deutschlands und Polens vor etwa 45 000 Zuschauern gegenüber. Noch einem an dramatischen Spielgeschehen reichen Kampf konnten die Angehigen mit 1:0 knapp den Sieg erringen.

Leichter hatte es die zweite deutsche Nationalmannschaft in Stettin, wo sie einer estländischen Ländermannschaft gegenüberstand. Nach völlig überlegenem Spiel wurden die Estländer glatt mit 5:0 Toren geschlagen.

**Weinböckla.** Den Bemühungen des Bürgermeisters von Weinböckla ist es gelungen, eine alte sehr wertvolle Ortschronik aufzutreiben. Die Eintragungen beginnen mit dem Jahre 1604. Das noch gut erhaltene Buch dürfte sehr wertvolle Beiträge zur Ortsgeschichte enthalten.

**Stolpen.** Stolpens Burgruine wird erneuert. Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann hat den Erneuerungsarbeiten auf der Burg Stolpen sowie den Finanzplänen zugestimmt, so daß mit den Arbeiten in den nächsten Tagen begonnen werden kann. Damit sieht Stolpens Einwohnerschaft einer neuen Zukunft entgegen.

**Crossen an der Elster.** Auf der Landstraße zwischen Caaschwitz und Bad Köstritz ereignete sich am Freitag nachmittags ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen überfuhr beim Überholen eines ruhenden LKW eine radfahrende Frau, die auf der Stelle getötet wurde. Ihre Personalien sind noch nicht festgestellt. Auch die Kuh wurde von dem Kraftwagen gestreift und verletzt. Der Fahrer des Kraftwagens wurde verhaftet. Er gibt an, daß der Wind seinen Wagen abgetrieben habe.

## Letzte Nachrichten

**Amerika spricht kein Bedauern aus**  
Erklärung des Staatssekretärs Hull zum Brodsky-Urteil.

Washington, 16. September. Staatssekretär Hull drückt dem deutschen Geschäftsträger Dr. Rudolf Leiser im Staatsdepartement das Bedauern der amerikanischen Regierung über das Urteil des Richters Brodsky im Prozeß wegen der kommunistischen Ausschreitungen gegen die „Bremen“ aus. Der Staatssekretär fügte hinzu, daß Brodskys Ausführungen keineswegs die amtliche Haltung der amerikanischen Regierung darstellten.

## Röln Lieferwagen mit 25 Ausflüglern verunglückt

Drei Tote, vier Verletzte.

Köln, 15. September. Auf der Straße zwischen Stofferbeck und Kircheld verunglückte am Sonntagmorgen kurz nach 7,30 Uhr bei Albach (Westerwald) ein mit 25 Personen — Mitglieder einer Kölner Sportanglervereinigung — besetzter Lieferwagen, wobei drei Personen den Tod fanden und vier weitere Insassen Verletzungen davontrugen.

Aus bisher noch nicht einwandfrei geklärt Ursache war der Lieferwagen plötzlich von der Fahrbahn abgekommen und hatte auf der rechten Straßenseite mehrere Bäume gestreift. Das Verdeck des Wagens wurde abgerissen und die rechte Seite des Autos schwer beschädigt. Zwei Männer und eine Frau wurden aus dem Wagen geschleudert und trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie bald darauf starben. Die Ehefrau eines der tödlich Verunglückten mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus in Uckerath zugeführt werden. Drei weitere Insassen, die leichtere Verletzungen erlitten hatten, konnten nach Anlegung von Rotverbänden den Heimweg antreten. Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

## Zusammenstoß zwischen Personenzug und Lastkraftwagen

Fünf Tote, fünf Schwer- und zwei Leichtverletzte.

Stuttgart, 16. September. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Sonntag, dem 15. September, um 19,50 Uhr ist auf dem unbeschränkten Wegübergang zwischen Dettlingen-Unterdeck und Owen-Unterdeck ein mit 24-Männern besetzter Lastkraftwagen, der auf der Heimfahrt von Feldstetten nach Öpplingen begriffen war, mit dem Personenzug Kirchheim-Teck-Oberlenningen zusammengefahren. Von den Insassen des Lastkraftwagens, der völlig zertrümmert wurde, wurden fünf Personen getötet, fünf schwer und zwei leicht verletzt. Die Verletzten wurden sofort in das Krankenhaus Kirchheim-Teck verbracht. Von den Insassen des Zuges ist niemand zu Schaden gekommen. Die Sanitätskolonne von Kirchheim-Teck und ein Arzt erschienen alsbald an der Unfallstelle und leisteten die erste Hilfe. Ein von Stuttgart angefordertes Hilfszug traf ebenfalls an der Unfallstelle ein. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Eine Untersuchung ist im Gange. Der Lokomotivführer des Personenzuges hat die

## Keine Hoffnung auf friedliche Regelung des Abessinienstreites

Düstere Pariser Pressestimmen.

Paris, 15. September. Die französische Presse ist sich nicht einig darüber, ob die amtliche Mitteilung über den italienischen Ministerrat als Bestätigung der Absicht, den Völkerbund zu verlassen, oder als letztes Druckmittel aufzufassen sei. Die Presse hegt aber keine Hoffnung mehr auf eine friedliche Regelung des italienisch-abessinischen Streites und untersucht mit deutlichem Unbehagen die Folgen eines Scheiterns der Genfer Friedensbemühungen. In mehreren Wärttern wird Laual vorgeworfen, er habe nicht vorausgesehen, in welcher schwierigen Lage die französische Politik gefangen würde. Bezeichnend sind einige Warungen an den Völkerbund, die gepante Lage nicht aus grundsätzlichen Erwägungen heraus auf die Spitze zu treiben. In diesem Zusammenhang wird die englische Regierung zur Verständlichkeit gemacht. Die radikalsozialistischen Blätter rufen von Italien ab, während in einigen Rechtsblättern nach wie vor eine deutliche Zurückhaltung für die italienische Sache zum Ausdruck kommt.

## Die norditalienische Presse zur Mussolini-Erklärung

Scharfe Worte gegenüber England.

Mailand, 15. September. Die norditalienische Presse ist heute ganz auf die Ausführungen Mussolinis in der gestrigen Ministerratssitzung und auf seine Erklärung, daß die italienisch-abessinische Frage keine Kompromißlösung zulasse, abgestellt. Alle Erklärungen in der Rede des Duce über die abessinische Angelegenheit, schreibt „Corriere della Sera“, ähneln in diesem Maß. Nichts hindere Italien, bis zum letzten Augenblick im Völkerbunde zu verbleiben, gleichzeitig aber den Fall und den Augenblick in Erwägung zu ziehen, wo ein solches Verbleiben keinerlei Bedeutung mehr haben würde; dann würde Italien aus dem Völkerbunde austreten, und das wäre der ganze Vorteil, den die Herren Hoare, Eden und Bonifant dann mit ihrer abessinienfreundlichen Politik erreicht hätten. „Stampa“ betont, daß die italienische Delegation die Völkerbundssitzung verlassen habe, nachdem sich Herr Litwinow dieses Forums bedient habe, um auf listige Weise für die Dritte Internationale zu arbeiten.

## Neuwahl des polnischen Senats

Warschau, 16. September.

In siebzehn Wahlmännerversammlungen der polnischen Wojewodschaftshauptstadt fanden Wahlen zum Senat statt. Es sind 64 Senatoren und ihre Stellvertreter gewählt worden. 32 Senatoren werden zusätzlich vom Staatspräsidenten ernannt werden. Unter den Gewählten befinden sich u. a.: der Außenminister Oberst Beck, Fürst Janusz Radzimir, der Warsauer Stadtpräsident Adam Bilsudski, ein Bruder des verstorbenen Marschalls, sowie die ehemaligen Ministerpräsidenten Brystor, Koslowski und Zenzjewicz.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung.

An die Bezahlung der am 10. September fällig gewordenen Vorauszahlungen auf Einkommensteuer und Umsatzsteuer wird hiermit öffentlich erinnert.

Für verspätete Zahlungen ist ein Zuschlag (Säumniszuschlag) zu entrichten, der 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrags beträgt. Im übrigen werden Rückstände zwangsweise eingezogen.

Pflichtige, die es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen lassen, werden in die Liste der säumigen Steuerzahler, die veröffentlicht werden wird, aufgenommen. Als Mahnung gelten auch öffentliche Mahnung, Zahlungsaufforderung durch Nachnahme und jede Vollstreckungshandlung.

Finanzamt Dippoldiswalde, am 14. September 1935.

### Straßensperrung.

Der von Wendischcardorf nach Dippoldiswalde führende öffentliche Fahrweg (Mühlweg) wird auf der Teilstrecke von der Abzweigung des Anton- und Malteweges an bis auf die Einmündung der Rabenau-Dippoldiswalder Straße wegen Massenschuttes auf die Zeit vom 16. bis 22. September 1935 für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Die Verkehrsumleitung erfolgt über den Malteweg und die Rabenau-Dippoldiswalder Straße.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung bestraft.

Wendischcardorf, am 14. September 1935.

Der Gutsvorsteher

für das Staatsforstrevier Wendischcardorf.

Doppelkopflisten und Skatlisten hält vorrätig C. Jehne

## Die Todesopfer des Wirbelsturmes

Jacksonville (Florida), 14. September. Das Bundesamt für Wohlfahrtspflege gibt bekannt, daß von den Opfern des Wirbelsturmes in Florida bisher 428 Tote, darunter 256 Kriegsteilnehmer, identifiziert worden sind. 88 weitere der in drei Arbeitslagern untergebracht gewesenen Kriegsteilnehmer werden noch vermist.

## Verkehrsflugzeug abgestürzt — Acht Tote

London, 15. September. Wie aus Panama gemeldet wird, ist ein amerikanisches Verkehrsflugzeug etwa 50 Meilen von der Stadt Panama entfernt abgestürzt und explodiert. Die acht Insassen wurden getötet.

## Rekordleistungen der Reichsbahn

Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Mit der Ankunft des letzten Sonderzuges am Samstag, den 14. September, um 16 Uhr, war der Antransport der Teilnehmer am Reichsparteitag planmäßig beendet. Damit ist die Zahl von 495 Sonderzügen mit rund 449 000 Teilnehmern erreicht. Mit planmäßigen Zügen kamen in der Zeit von Samstag, den 14. September, 6 Uhr, bis Sonntag, 15. September, 6 Uhr, 77 000 Reisende nach Nürnberg, so daß unter Berücksichtigung der schon an den Vortagen mit Planzügen eingetroffenen Reisenden bisher 703 000 Personen mit der Reichsbahn nach Nürnberg befördert wurden.

## Die englische Mittelmeerflotte vor Alexandria

London, 16. September.

Zu den Meldungen über die Schuhmaßnahmen für Ägypten erklärt Reuter, daß England entsprechend dem Vertrag von 1922 die ägyptische Unabhängigkeit gegen einen Angriff von außen garantiert habe und weist darauf hin, daß der größte Teil der englischen Mittelmeerflotte zur Zeit in Alexandria vor Anker liege.

## Explosion auf japanischem Kreuzer

Drei Tote, 38 Verletzte.

Tokio, 15. September. Auf dem japanischen Kreuzer „Mitsugata“ ereignete sich bei einem Übungschießen eine schwere Explosion. Verwundet wurden zwei Offiziere, 11 Unteroffiziere und 23 Mann, darunter vom kleinen Kreuzer „Mogami“ Abkommandierte. Drei der Verletzten sind bereits gestorben, drei kämpfen mit dem Tode. Der Kaiser hat seinen Fliegeradjudanten und drei Offiziere des Admiralsstabes entsandt. Die Untersuchung leitet Vizeadmiral Matsushita.

## Ein englisches Motorschiff vermisst

London, 15. September. Das neue englische Motorschiff „Joseph Redill“, das für den Verkehr auf den kanadischen Seen bestimmt war, ist seit Antritt seiner Jungfernfahrt von England nach Kanada verschwunden. Bisher ist das Schiff in Kanada noch nicht eingetroffen, und niemand weiß, wo es hingekommen ist. In Kanada glaubt man, daß die „Joseph Redill“ während der schweren Stürme am 27. August verloren gegangen ist. Ein kanadischer Kreuzer ist an der Küste von Labrador auf die Suche nach dem Schiff geschickt worden. Gerüchte, daß das Schiff infolge „internationaler Verwickelungen“ verschwunden sei, werden von englischer Seite dementiert. Die Bezahlung betrug 16 Mann, unter denen sich dem „Sunday Dispatch“ zufolge ein Deutscher namens Hans Müller aus Augsburg befunden haben soll, der als stellv. Ingenieur angestellt war.

## 3000 mohamedanische Freiwillige beim Kaiser von Abessinien

Addis Abeba, 15. September. 3000 Freiwillige aus dem Inneren sind heute hier eingetroffen. Der Kaiser hielt eine kurze Ansprache an die Truppen, meistens Mohamedaner, welche an der Nordfront eingesetzt werden. Die Meldungen, wonach die belgischen Instruktionsoffiziere in die reguläre Armee übertritten würden, sind unrichtig. Zwischen der abessinischen und der belgischen Regierung schweben Verhandlungen, zwecks Ueberleitung der Instruktionsoffiziere in die Polizei von Addis Abeba als weitere Sicherheit für den Fremdenschutz.

Hauptgeschäftsführer: Felix Jehne, Dippoldiswalde, stellvertretender Hauptgeschäftsführer: Werner Kunze, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-N. VIII 35: 1192. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Hausmädchen

überl., gesund., fleßig.  
nicht unter 20 Jahren, für 1. Okt. gesucht. Gut. Kennl. i. Kochen u. Hausarbeit; solb., langjährige Zeugnisse.  
Frau Amtsgerichtsdirektor, Wegert, Dippoldiswalde, S. 1013.

## Wohnung

Junges Ehepaar sucht sofort  
Off. u. 2. 93 a. d. Geschäftsstelle

## Reichsbund d. Kapital- u. Kleinrentner

Intergruppa Dippoldiswalde • Mittwoch, den 18. September, nachm. 2 Uhr  
**Bersammlung**  
in der „Alten Pforte“  
Bitte um Erscheinen aller Mitglieder! Mitgliedskarten sind mitzubringen.  
Johann Schäfer  
Ortsgruppenführer

## Visitenkarten C. Jehne

Dank.  
Nachdem wir unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau  
**Auguste verw. Göhler**  
zur letzten, wohlverdienten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, für alle der teuren Entschlafenen bewiesene Liebe und Teilnahme von ganzem Herzen zu danken. Besonders innigen Dank allen denen, die uns hilfs- und pflegebereit zur Seite standen.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
Dippoldiswalde, Schmiedeberg, Kloische, Joldau, Chemnitz und Oberfrauenhof.

Re.  
Lebe  
In  
Zu  
der  
sei  
die  
Ben  
Wen  
unge  
spielt  
hal  
„J  
von  
sch  
mit  
und  
für  
Ber  
eine  
und  
bela  
liege  
der  
Wir  
sche  
und  
die  
nes.  
An  
die  
befo  
Frau  
getig  
lich  
heit  
der  
Frau  
sie  
zwan  
in Sit  
Manne  
nur  
sch  
Bel  
deres  
ge  
Wich  
dies  
gleich  
Der  
rechte  
kern  
an  
Parlam  
Frauen  
Reichsta  
Frauen  
Hie  
selbst  
Beschl  
sequen  
schwis  
und Kin  
Wer  
lone  
auf  
wird  
ber  
der  
Beisall.  
sein,  
we  
Frau  
an  
Schlach  
bringe  
I  
teile  
für  
mille  
ein  
daß  
sie  
ten  
jene  
Die  
tapferen  
habe  
stet  
lichen  
Leben  
zueinan  
Frage  
d  
schon  
be  
gung,  
e  
Beisall.)  
Mar  
Wesens  
stand.  
e  
Befühl  
schichte  
d  
fangen  
sch  
ter  
gera  
genoffi  
sich  
nicht  
Abwäge  
handelt  
Die  
Ber  
Stellung  
beredigt  
Der  
der  
sich  
die  
Seite  
Mutter,  
soziale  
s  
Ber  
degradie  
weist,  
als  
Degradi  
dem  
in  
gebe  
kei  
Söhne  
die  
man  
strahlen  
den  
sie  
funden  
Unsterb  
Volkes  
Man  
ständnis  
Wir  
reg



## Vom Parteitag der Freiheit

### Lebensgenossin — Lebensgefährtin

#### Der Führer über die deutsche Frau

In seiner Rede auf dem NS-Frauentag in der Aulenhalle an die deutschen Frauen und Mädchen trat der Führer der Bewegung entgegen, daß die Würdigung der Frau durch den Nationalsozialismus nicht ebenbürtig sei der Würdigung, die die Frau durch andere weltanschauliche Bewegungen erfahre. Diese Auffassung könne nur von Menschen kommen, die keine Ahnung davon besitzen, welche ungeheure Rolle die Frau gerade in unserer Bewegung gespielt habe.

„Ich glaube, ich würde nicht hier stehen, wenn nicht von Anfang an unser Kampf an viele, sehr viele Frauen sich mit dieser Bewegung innerlich verbunden gefühlt hätten und für sie vom ersten Tage an eingetreten wären.“

Wenn der Nationalsozialismus der Frau nun trotzdem eine andere Stellung gegeben habe, wie es bei den liberalen und besonders marxistischen Parteien der Fall war, dann liegt der Grund in einer anderen Würdigung der Frauen. Wir sehen in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes und die Lebens-, Arbeits- und Kampfgefährtin des Mannes. Aus diesen beiden Gesichtspunkten heraus ergebe sich die besondere Einstellung, die der Nationalsozialismus der Frau gegenüber einnimmt. Die sogenannte „Gleichberechtigung“ der Frau, die der Marxismus fordere, sei in Wirklichkeit keine Gleichberechtigung, sondern eine Entrechtung der Frau, denn sie ziehe die Frau auf ein Gebiet, auf dem sie zwangsläufig unterlegen sein werde, weil sie die Frau in Situationen bringe, die nicht ihrer Stellung, weder dem Mann noch der Gesellschaft gegenüber, festigen, sondern nur schwächen könnten.

Bei den germanischen Nationen habe es nie etwas anderes gegeben als die Gleichberechtigung der Frau. Beide Geschlechter hätten ihr Recht, hätten ihre Aufgaben, und diese Aufgaben waren einander vollkommen gleichwichtig, gleichwertig und damit ebenbürtig.

Der Führer erinnerte noch einem Hinweis auf die entrechtete Stellung der Frau bei gewissen orientalischen Völkern an die unwürdige Rolle, die ihr im einstigen deutschen Parlamentsgebäude zugemutet wurde. Wenn die deutschen Frauen einmal diese Ausführenden in einer Tagung des Reichstages miterlebt hätten und die Stellung, die dort die Frauen eingenommen haben, gesehen hätten, dann würden sie selbst sofort erkannt haben: Das paßt nicht für unser Geschlecht. Wohin ein solcher Zustand in der letzten Konsequenz führe, das habe die Taktik der Marxisten und Bolschewisten gezeigt, die bei ihren Demonstrationen Frauen und Kinder an die Spitze schickten.

Wenn in marxistischen Ländern heute Frauenbataillone aufgestellt würden, dann könne man nur sagen: „Das wird bei uns niemals geschehen! Es gibt Dinge, die macht der Mann, und für die steht er allein ein!“ (Stürmischer Beifall.) Ich würde mich schämen, ein deutscher Mann zu sein, wenn jemals im Falle eines Krieges auch nur eine Frau an die Front gehen müßte. Die Frau habe auch ihr Schicksal. Mit jedem Kind, das sie der Nation zur Welt bringe, kämpfe sie ihren Kampf für die Nation. Der Mann trete für das Volk ein, genau so wie die Frau für die Familie eintritt. Die Gleichberechtigung der Frau bestehe darin, daß sie in den ihr von der Natur bestimmten Lebensgebieten jene Hochachtung erfährt, die ihr zukommt.

Die Frau habe immer noch Respekt gehabt vor dem tapferen, entschlossenen und kühnen Mann, und der Mann habe stets Bewunderung und Hinnneigung gezeigt zur weiblichen Frau. Das seien die beiden Gegensätze, die sich im Leben anlehnen; und wenn das Glück zwei solche Menschen zueinander finden lasse, dann erbehe sich nicht mehr die Frage der Gleichberechtigung, denn sie sei von der Natur schon beantwortet: Es sei nicht mehr eine Gleichberechtigung, es sei eine Einheit! (Starker, nichtendwollender Beifall.)

Mann und Frau repräsentieren zwei ganz verschiedene Wesenseigenschaften. Im Mann sei vorherrschend der Verstand. Stabiler aber sei das bei der Frau hervortretende Gefühl. Ein Beispiel dafür gab der Führer aus der Geschichte der Bewegung: „Als ich nach 13 Monaten der Gefangenschaft aus dem Gefängnis zurückkehrte, als die Partei zerfallen war, da waren es im wesentlichen Parteigenossinnen, die die Bewegung gehalten haben. Sie haben sich nicht eingelassen auf ein kluges und verstandesmäßiges Abwägen, sondern sie haben ihrem Herzen entsprechend gehandelt und sind gefühlsmäßig bei mir geblieben bis heute.“ Die Bewegung könne daher zur Frau gar keine andere Stellung einnehmen als die der Verehrung, als gleichberechtigte Lebensgenossin und Lebensgefährtin.

Der Führer sprach dann von dem Heroismus der Frau, der sich im Leben würdig der Tapferkeit des Mannes an die Seite stelle, von der erzieherischen Aufgabe der Frau und Mutter, für die sie die Natur bestimmt habe. Die ganze soziale Hilfstätigkeit wäre nicht denkbar ohne die Frau.

Wenn unsere Gegner sagten: „Ihr wollt die Frau degradieren, indem ihr der Frau keine andere Aufgabe zuweist, als Kinder zu bringen“, so antworte er, daß es keine Degradierung der Frau sei, wenn sie Mutter werde, sondern im Gegenteil, daß es ihre höchste Erhebung sei. Es gebe keinen größeren Adel für die Frau, als Mutter der Söhne und Töchter eines Volkes zu sein. All die Jugend, die man heute so stark und schön auf der Straße sehe, diese strahlenden Gesichter und glänzenden Augen, — wo würden sie sein, wenn sich nicht immer wieder eine Frau gefunden hätte, die ihnen das Leben gegeben habe? Die letzte Unsterblichkeit hier auf der Erde liege in der Erhaltung des Volkes und des Volkstums.

Man soll uns ja nicht vorwerfen, daß wir kein Verständnis hätten für die Würde der Frau. Im Gegenteil! Wir regieren jetzt drei Jahre; aber ich glaube, wenn wir

dreißig, vierzig oder fünfzig Jahre lang eine nationalsozialistische Regierung besitzen, wird die Stellung der Frau ein ganz andere sein, als sie früher war (Beifall), eine Stellung, die nicht politisch zu messen ist, sondern die nur menschlich gewürdigt werden kann. Wir sind glücklich, zu wissen, daß die deutsche Frau in ihrer instinktiven Erkenntnis das versteht.

Es gab eine Zeit, da kämpfte der Liberalismus für die „Gleichberechtigung“ der Frauen, aber das Gesicht der deutschen Frau, des deutschen Mädchens war hoffnungslos, trübe und traurig. Und heute? Heute sehen wir unzählige strahlende und lachende Gesichter! Und auch hier ist es wieder der Instinkt der Frau, der mit Recht sagt, man kann jetzt wieder lachen, denn die Zukunft des Volkes ist gewährleistet (Lebhafter Beifall). Die Gegenleistung, die der Nationalsozialismus der Frau für ihre Arbeit schenkt, besteht darin, daß er wieder Männer erzieht, wirkliche Männer, die anständig sind, die geradestehen, die tapfer sind, die ehrlich sind. Ich glaube, wenn unsere gesunden, unverdorbenen Frauen in diesen Tagen den Marschkolonnen zugehören haben, diesen strammen und tadellosen jungen Spatenmännern, so müssen sie sich sagen: Was wächst hier für ein gesundes, herrliches Geschlecht heran! (Nicht endenwollende Beifallstürme brausen durch die Halle.) Das ist auch eine Leistung, die der Nationalsozialismus in seiner Einstellung zur Frau für die deutsche Frau vollbringt.

Wenn wir jetzt wieder die allgemeine Wehrpflicht eingeführt haben (minutenlanges Beifallsstürmen), so ist das eine wunderbare Erziehung, die wir den kommenden jungen deutschen Generationen angedeihen lassen, ein wunderbares Geschlecht, das wir in der Hitlerjugend, in der SA und im Arbeitsdienst heranziehen (Starker Beifall).

Ich glaube, das deutsche Volk wird die nächsten Jahre gar nicht älter werden, sondern man wird meinen, es bleibt immer gleich jung.

Das alles gilt genau so für unsere Mädchen (Beifall). Auch sie wachsen in eine andere Welt hinein, in andere Auffassungen, auch sie werden gesünder als früher. So marschieren die beiden Kolonnen ihres Weges und werden sich dabei schon finden.

Daher glaube ich, daß es doch etwas herrliches ist in einer solchen Zeit zu leben und an irgendeiner Stelle nützlich dabei mitzuhelfen. Wenn ich dieses Leben nicht beschließen muß, dann wird meine letzte Überzeugung noch sein: Es ist kein Vergeltungsgefühl! Es war schon (minutenlanges beispielloses Beifall), weil es ein Leben des Kampfes war, ein Leben des Ringens, weil es ein Leben war der Arbeit für ein Ideal, das oft so fern zu sein schien, und von dem manche glaubten, es würde nie erreicht! Das Ziel ist erreicht worden! Das gilt für Sie alle auch, die Sie hier mitkämpfen. Keine deutsche Generation wird am Ende glücklicher sein als die unsrige.

Wir haben unendlich Schmerzes erlebt. Aber, daß es uns gelungen ist, es zu überwinden, und daß es uns gelingen wird, es immer mehr zu überwinden, das ist so wunderbar, daß wir alle, Männer und Frauen, stolz und glücklich sein können und es auch einmal sein werden. Es wird einmal die Zeit kommen, da werden Sie alle zurückdenken mit einer stolzen Freude an diese Jahre des Ringens und des Kampfes für dieses neue Deutschland. Dann wird es Ihre schönste Erinnerung sein, daß Sie diese große Zeit der deutschen Wiedergeburt und der Erhebung als deutsche Frauen im Kampf für unser deutsches Volk mitgekämpft haben. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

## Sozialismus der Tat

### Eigene Heime, Bäder und Schiffe der DAF

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hielt auf der 3. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront eine Rede, in der er in kurzen Worten zunächst das Erbe schilderte, das der Nationalsozialismus am 2. Mai 1933 antrat. Dr. Ley fuhr dann fort: Wir gingen mit frischem Mut an die Arbeit. Doch all unser Wollen wäre nutzlos und zwecklos gewesen, wenn der deutsche Arbeiter die Hoffnung verloren und damit sich selber ausgegeben hätte. Es wird demaldest zu den Wundern dieser Revolution gehören, daß dieser deutsche Arbeiter trotz aller Enttäuschungen, die er in den langen Jahren seines unerhörten Kampfes erlebt hatte, noch einmal von neuem verheute, sein Schicksal anzupacken.

Die neue deutsche Sozialordnung beruht auf einem fundamentalen Grundsatz, und alle Werkstätten in Deutschland haben einen unumstößlichen Glaubenssatz: Der Betrieb ist eine Ganzheit. Unternehmer und Arbeitnehmer sind nicht mehr zwei getrennte, sich bekämpfende Klassen, sondern sie sind Soldaten ein und derselben Arbeitsarmee, die vom Schicksal auf verschiedene Kommandoposten gestellt sind. Nicht daß der eine befehlen und der andere gehorchen muß, ist entscheidend und befallend für das Verhältnis der Menschen untereinander. Nicht darunter leidet das Verhältnis der Menschen, sondern allein unter der Tatsache, daß dieses soldatische Verhältnis durch anonyme profitflüsternde Fremdsprache getrübt und vom machthungrigen Dunst des Geldhades umgeben wurde.

In dem augenblicklichen Stadium unserer Entwicklung interessiert uns die Preisentwicklung und Preissteigerung. Oberster Grundsatz für uns alle ist folgende Erkenntnis: Wir wollen nicht, wie die Gewerkschaften — um die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Klassenkampfes zu beweisen — den Bargeldlohn „dauernd in Fluß halten“, sondern wir Nationalsozialisten wollen ein stabiles Bargeldlohnsystem und müssen deshalb ebenso verlangen, daß die Preise erträglich und stabil bleiben. Denn die Preise sind ein Teil dieses Bargeldlohnes.

Welche Verbrauchsgüter sind nun tatsächlich verteuert worden?

Einmal ist es die Bekleidung. Die Preiserhöhung ist aus Gründen des Exports und Imports bedingt. Zweitens sind die Nahrungsmittel um 13 v. H. erhöht, während sie beim Erzeugerpreis bis zu 35 v. H. höher liegen. Daraus erklärt sich, daß die Händlerspanne ganz erheblich zurückgegangen ist. An sich kein Fehler, jedoch sind auch hier Grenzen vorhanden, wenn nicht der Mittelstand dabei vor die Hunde gehen soll. Jedoch ist zu hoffen, daß im Herbst infolge der guten Ernte die Preise für Nahrungsmittel wieder von selber sinken werden.

Dr. Ley wies dann im einzelnen die bedeutende Erhöhung des Gesamteinkommens des deutschen Volkes nach und betonte, daß diese Erhöhung durch die Behebung der Arbeitslosigkeit bedingt worden sei. Dr. Ley schilderte sodann die unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit der einzelnen Glieder der DAF, und skizzierte die gewaltigen Leistungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, um schließlich einen Ausblick zu geben über den weiteren Ausbau.

### Des Führers gewaltiger Plan

„Unser Ziel heißt, 14 Millionen Menschen — die Industriearbeiterschaft, die Handwerker und Händler und den kleinen Bauer — mit diesem Wert dauernd zu erfassen. Wenn wir auch vorläufig nicht daran denken können, jedes Jahr alle 14 Millionen auf die Reise zu schicken, so muß doch erreicht werden, dies zum mindesten alle zwei Jahre möglich zu machen.“

Gegenwärtig sind die Reisen trotz ihrer wirklich niedrigen Preise noch zu hoch. Es muß gelingen, sie noch um ein Drittel zu ermäßigen. Diese Ermäßigung kann nur beim Unterkunftspreis herausgeholt werden. Wir werden es schaffen, wenn wir eigene Massenergiebetriebe — eigene Landheime, eigene Seebäder und eigene Schiffe — einrichten.

So werden wir weiter drei Millionen Menschen wie bisher in den Privatunterkünften unterbringen und für vier Millionen werden wir in einem großzügigen und kühnen Plan, den der Führer angeregt hat, Unterkunft und Erholung schaffen. Der Führer befahl mir, die Möglichkeit eines Massenbades von 20 000 Betten durchzudenken und, wenn möglich, zu verwirklichen. Das erste Seebad ist bereits projektiert, seine Pläne werden bereits auf diesem Parteitag gezeigt. Davon sollen insgesamt drei Bäder gebaut werden. Zu Land sollen weitere Erholungsheime mit insgesamt 50 000 Betten — 15 000 Betten besitzen wir bereits — errichtet werden. Und als letztes in diesem gigantischen Plan ist der Bau von Schiffen mit je 1500 Betten vorgesehen. Die Finanzierung dieses kühnen Werkes wird zu zwei Dritteln aus eigenen Mitteln der Arbeitsfront sichergestellt. Ich hoffe, diesen Plan in zehn Jahren durchgeführt zu haben.

Der Bolschewismus trägt Terror und Vernichtung hinaus in die Welt, wir Nationalsozialisten Aufbau, Schönheit und Freude. Der Bolschewismus schickt Juden als Repräsentanten zu den Völkern, wir Nationalsozialisten lassen Deutschland durch den deutschen Arbeiter würdig und stolz vertreten.

Die Deutsche Arbeitsfront betrachtet sich nicht, wie das schon vorher des öfteren gesagt wurde, als die Stimme für die wertvollen Menschen, sondern sie hat nach kaum zwei Jahren ihres Bestehens die Schaffenden selber aufgerufen, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen. Durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit wurde die unterste Stufe dieser Selbstverantwortung geregelt. Wir sind jetzt bereits einen Schritt weitergegangen und haben in den verschiedenen Bezirken in den einzelnen Betriebsgemeinschaften Arbeitsauschüsse gebildet, in denen 50 Prozent Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder zusammen sind. Im Reich sorgt der Arbeits- und Wirtschaftsrat, der sich aus der Arbeitskammer und der Wirtschaftskammer bildet, dafür, daß Wirtschafts- und Sozialpolitik engstens zusammenarbeiten. All das sind Organe der Selbstverantwortung, die den Wertvollen dazu bewegen sollen und müssen, sein Schicksal selber zu formen und zu bilden.

Der heutige Tag bedeutet für uns alle den Anfang einer neuen Epoche in der Entwicklung der deutschen Sozialordnung. Sie, meine Männer aus der Deutschen Arbeitsfront, sind heute zu der ersten Sitzung des Wirtschafts- und Arbeitsrates in dieser schönen Halle zusammengekommen, um im Rahmen dieses gewaltigen Parteitages vor dem Führer und vor dem Volk zu bekunden, daß der unjellige Streit und Kampf der Klassen untereinander endgültig in Deutschland vorbei sind, und daß Betriebsführer und Gefolgschaft in Anständigkeit und ehrenvoll zusammenarbeiten wollen. Sorgen Sie dafür, daß wir immer unser Tun und Handeln und unser Wollen alljährlich dem Volke zur Diskussion stellen können, so wie es das Gesetz will und vorschreibt. Und den Führer bitte ich, uns immerdar ein freundlicher und gerechter, und wenn es sein muß, auch strenger Schlichter zu sein. Der deutsche Arbeiter ist sein treuester Gefolgsmann und des Volkes treuester Sohn! Der Führer aber ist des Volkes Vater und Schützer!

## Gemeinschaft der Schaffenden

### Dr. Schacht über den Arbeits- und Wirtschaftsrat

Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte sodann u. a. aus: Wenn wir in der Leipziger Vereinbarung den Willen zur Gemeinschaft der arbeitenden und wirtschaftenden Menschen an die Spitze gestellt haben, und wenn wir jetzt im Begriff stehen, den Arbeits- und Wirtschaftsrat zu bilden, so haben wir damit die sich aus den verschiedenen Spezialaufgaben ergebende Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit weder der DAF, noch der Organisation der gewerblichen Wirtschaft aufgehoben. Wir wollen und müssen aber jetzt und in aller Zukunft verhindern, daß aus der Eigenverantwortlichkeit beider Organisationen und aus der lediglich einseitigen Behandlung der ihnen wesensgemäß zufallenden Arbeiten und Probleme neue Gegensätze entstehen. Die nationalsozialistischen Kräfte, die mit dem 30. Januar 1933 zum Durchbruch und ans Werk gelangt sind, haben







auf der Straße des Führers zur Totenehrung und nehmen rechts und links des Ehrenmals Aufstellung. Unter den tragenden Klängen des M.-Totenmarsches schreitet der Führer zum Ehrenmal, zu seiner Rechten mit geringem Abstand der Chef des Stabes der SA., zu seiner Linken der Reichsführer der SS.

Die Massen erheben sich von den Plätzen. Langsam schreitet der Führer die Stufen des Ehrenmals empor, tritt dann allein an den Kranz, der in der Mitte des Vorhofs niedergelegt worden war, und hebt den Arm zum Gruß, während die 118 000 die Richtung zum Ehrenmal genommen haben, ihre Häupter entblößen, die Standarten und Fahnen geknickt werden und die Musik die Weise des alten Soldatenliedes vom guten Kameraden spielt. Dann kehrt der Führer zur Haupttribüne zurück. Die Formationen machen Front. Ergriffen verharrt die Menge atemlos. Man hört die Schritte des Führers auf den Quadern der Straße.

Die Blutfahne, getragen von Sturmbannführer Grimmlinger, eskortiert von den Fahnenadjutanten, folgt dem Führer. Der Musikzug der Obersten SA.-Führung führt die Standarten über die Mittelstraße zur Haupttribüne, wo sie auf dem unteren Aufbau hinter dem Platz des Führers aufgestellt werden, während sich sämtliche Sturmfahnen zu einem breiten wogenden Strom sammeln, der sich nun über die Straße des Führers auf die grünen Terrassen, die im Halbrund vor der Ehrentribüne liegen, ergießt.

Die ganze Straße ist von den Fahnen aus allen deutschen Gauen ausgefüllt. Unter ihnen die ersten Fahnen der Bewegung mit verblühtem, zerfetztem und durchschossenem Tuch, die Fahne, mit der einst Horst Wessel nach Nürnberg zog, die Fahnen, die die Namen der 400 Blutopfer der deutschen Freiheitsbewegung tragen, in den Jahren des Kampfes verblüht und begeißelt, heute von den Hunderttausenden in Ehrfurcht gegrüßt.

In die Straße des Führers marschieren nun, geführt von dem Musikzug der Leibstandarte, mit der Leibstandarte an der Spitze die SS-Verfügungstruppe in schwarzen Stahlhelmen ein. Kopf an Kopf, ein stählernes Meer. Aufmerksam in schürgeraden Reihen ausgerichtet, steht das braune und schwarze Heer Adolf Hitlers. Als der Aufmarsch der Standarten und Fahnen beendet ist, nimmt der Führer das Wort zu einer Ansprache an seine alte SA.

## Der Führer an die SA und SS

Bei dem großen Appell der SA., SS. und des NSKK. führte der Führer im einzelnen noch aus:

„Männer und Kampfgenossen der nationalsozialistischen Partei! SA. und SS-Männer! Ich, der Führer, die seit 10 und 12 und mehr Jahren unentwegt einer Fahne nachmarschiert sind. Es ist für mich besonders heuer ein unendlich stolzes Gefühl, euch hier begrüßen zu können.

Ihr seid für mich die alte Garde der nationalsozialistischen Bewegung, der nationalsozialistischen Revolution und des deutschen Volkes Erhebung. Wenn in diesen Tagen das bolschewistische Judentum aus Moskau uns eine deutsche Drohung geschickt hat: Hier steht die deutsche Antwort! (Heilrufe der Hunderttausend.)

Ich lebe, was in einem Jahr wieder gelernt wurde und was sich zu Gunsten der Bewegung geändert hat. Allein wenn auch dieses äußere Bild sich veränderte, so ist es nur ein Beweis, daß der Geist der alten, und zwar unserer besten alten Zeit geblieben ist, jener Zeit, da der SA.-Mann und SS.-Mann nie fragen, wohin der Marsch geht, sondern immer nur bei der Fahne standen.

Und es ist gut so, daß sich auch in eurem Äußeren der Wandel der Zeit ausdrückt, den wir zu erleben das Glück besitzen. Denn Deutschland ist in diesen letzten Jahren wieder in eine große geschichtliche Stunde eingetreten, und ihr selbst, meine Männer der SA., ihr werdet es schon in wenigen Monaten sichtbar und deutlich fühlen. Denn zu vielen Tausenden werden zum ersten Male in eure Reihen einrückend die entlassenen Soldaten des ersten Jahrganges der neuen deutschen Armee (Märkische Heilrufe). Und wo wir selbst einst hergekommen sind, da wird uns nunmehr wieder Jahr für Jahr das zum Schutz der Nation geübte deutsche Volk zufließen, und diese Männer, sie werden in euren Reihen die beste deutsche Heimat bekommen. Was früher vorübergehend zwei Jahre lang eine Schulung der Nation war, um dann im Leben und durch die politische Tätigkeit der Parteien wieder verlorenzugehen, das wird jetzt treuen Händen übergeben und aufbewahrt werden für das deutsche Volk.

## Erziehung zur Gemeinschaft

Dann wird sich erst der Kreis der Erziehung unseres Volkes schließen. Der Knabe wird eintreten in das Jungvolk, und der Pimpf, er wird kommen zur Hitlerjugend, und der Junge der Hitlerjugend, er wird dann einrücken in die SA., in die SS. und die anderen Verbände, und die SA.-Männer und die SS.-Männer werden eines Tages einmünden zum Arbeitsdienst und von dort zur Armee,

und der Soldat des Volkes wird zurück kehren wieder in die Organisation der Bewegung, der Partei, in SA. und SS.

und niemals mehr wird unser Volk dann so verkommen, wie es leider einst verkommen war! (Brausende Jubelstürme.)

Wir haben aus der schlimmsten Zeit der deutschen Geschichte gelernt, wir haben ihre Lehren beherzigt, und wir haben die Konsequenzen aus dieser Lehre gezogen. Wir sind entschlossen, ein neues Geschlecht heranzuziehen, und wird wird zweifeln, daß die Zeugen dieses Geschlechts, die nicht in unserer Phantasie leben sollen, hier vor uns stehen!

Es ist ein hartes Geschlecht, das wir uns erwählen. Nicht weil wir mit anderen Händeln suchen, sondern weil wir wollen, daß es nicht anderen gestiftet, mit uns Händeln zu suchen. Und wir wollen darin auch die lebendigste Gemeinschaft sehen, die es in einem Volke geben kann, die Gemeinschaft der gemeinsamen Opfer, der gemeinsamen Erziehung zu Leistungen und zu einer unzerbrechlichen Kameradschaft.

Wir stehen hier aus dem ganzen Deutschen Reich. Von Osten und Westen und Süden und Norden seid ihr gekommen aus dem Zerfall der politischen deutschen Vergangenheit und seid doch jetzt eins geworden, seid zusammengewachsen auf Begeh und Verberd, so wie es in einem Volk zu sein hat. Und ihr habt gelernt in diesen langen Jahren des Kampfes, daß nichts auf der Welt geschenkt wird, daß man alles sich verdienen muß. Was kann schon ein Volk nerbie-

nen, das selbst in sich uneinig und zerfallen und zerfallen ist. Es verdient keine andere Behandlung, als wir sie erfahren haben. Dieser Zustand ist nun beendet.

Das deutsche Volk hat in seinen Männern und in seinen Frauen den Weg zur Einheit und damit zur Vernunft gefunden, und ihr seid die Garanten dafür, daß dies niemals mehr anders wird. Und wenn ihr von hier hinauszieht wieder in eure Gauen und in eure Städte und in eure Marktflecken und kleinen Dörfer, dann müßt ihr dort jeder einzelne ein Fahnenträger sein unserer Bewegung, ein Fahnenträger der nationalsozialistischen Partei, ein Fahnenträger des nationalsozialistischen Staates. (Brausende Beifallsstürme.)

## Der Fahne wird die größte Ehrung widerfahren

Und euch weiße ich am heutigen Tage wieder neue Standarten. Sie werden sich in die Reihen der alten stellen, und ihr werdet sie lieben und ehren, so wie die teuren Kampfgenossen der Bewegung in den langen Jahren unseres Ringens um Deutschland. Und ihr werdet sie vor euch tragen und im nächsten Jahre wieder hier aufstellen, auf daß die Nation sie sieht und weiß, dies sind dies Zeichen, hinter denen Deutschland marschiert.

Und ihr werdet dies um so mehr tun, als dieser Fahne, unter der Deutschland sich die Freiheit erkämpfte, noch heute die höchste Ehre widerfahren wird, die ihr gegeben werden kann.

So grüße ich dich, mein alter SA.-Mann, grüße ich dich, mein alter SS.-Mann, grüße ich euch, die ihr zu uns gekommen seid, und bitte euch, mit mir einzustimmen in unseren alten Kampfruf der Bewegung: „Deutschland Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!“

## Der Führer weiht die neuen Standarten

Der Sieg-Heil des Führers auf das deutsche Vaterland findet ein braulendes Echo. Die Hunderttausende lingen begeistert das Deutschlandlied. Während gedämpft der Freiheitsjüng Horst Wessels erklingt, wendet sich der Führer mit dem Chef des Stabes und dem Reichsführer der SS. den 36 neuen Standarten zu, die jetzt den Augenblick ihrer höchsten Ehre, die Weihe durch die Berührung durch die Blutfahne erfahren. Während der symbolischen Handlung lösen bei jeder Standarte die ehernen Schlingen der Salutbatterien einen Ehrenschuß.

Nach der Weihe der neuen Standarten nimmt der

## Stabschef Luke

das Wort zu folgenden Ausführungen: Mein Führer! Kameraden! Soeben hat der Führer die neuen Standarten geweiht und uns übergeben. Das ist Symbol und Verpflichtung zugleich; denn so, wie diese alten und neuen Standarten eine Idee, ein Ziel verkörpern, so stehen wir auf diesem weiten Feld, Männer des ersten Kampfabjahres zusammen mit denen, die später zugeflohen sind. Und alle, die hier stehen, und alle, die hier nicht antreten konnten, aber in allen Gauen Deutschlands diese Feierstunde mit uns erleben, sie alle haben denselben Glauben an den Führer und seine Weltanschauung, sie alle haben denselben gebrochenen bis zum höchsten Einisch entschlossenen Willen zum Kampfe für Führer und Idee.

So war es, als wir mit wenigen Männern in Weimar

marschierten, so war es 1927, so war es 1929 auf diesem Platz, so ist es heute, so ist es morgen, und so wird es immer sein, solange wir für den Nationalsozialismus leben dürfen, solche Tage wie die Reichsparteitage sind Tage des Rückblicks und der Ausschau.

Und, meine Kameraden, wenn wir heute am Reichsparteitag der Freiheit zurückblicken, dann dürfen wir mit Stolz und Freude feststellen, die Straße der Freiheit, wo heute die grauen Kolonnen als Zeugen der außenpolitischen Freiheit und die braunen Marschkolonnen als Garantie der inneren Freiheit marschieren, sind nicht zuletzt von uns mit in vorderster Front für Deutschland erobert und wiedergewonnen worden. Ihr habt diese Straßen gepflastert mit der Weltanschauung des Nationalsozialismus und habt sie festgemacht durch Opfermut, Einigkeit und Treue. Die Meilensteine dieser Straße sind Bereitwilligkeit und Opfer an Gut und Blut.

Nie haben wir, meine Männer, an uns gedacht, nie haben wir nach V dienst oder Verdiensten gefragt, nie haben wir etwas für uns gewollt, sondern wir haben immer nur kämpfen wollen und arbeiten wollen für das Ganze. Aber auch diese Tage sind Tage der Sammlung und der Ausschau. Wir haben uns heute durch die herrliche Feierstunde hier auf diesem Platz und durch die Worte des Führers neuen Mut und neue Kraft geholt für die Zukunft und haben uns neu ausgerichtet nach dem unumstößlichen Geleß des Nationalsozialismus und nach den Befehlen des Führers.

## Glaubensträger und Glaubensbringer

Als einmal die Spitze eine falsche Richtung genommen hatte und die Führung verlorengegangen auf dem großen Marsch der Partei, hatten wir drei Aufgaben zu erfüllen. Und wir dürfen wohl sagen, wir haben diese Aufgabe soweit menschlich möglich erfüllt. Wir haben zunächst wieder die richtige Richtung genommen, und zwar Marschrichtung: Weltanschauung. Wir haben zum zweiten wieder die Führung genommen mit allen Stellen der Partei, und zwar engste Tuchfühlung, und wir haben zum dritten zurückgeführt aus der Masse zur Qualität.

Und so stehen wir geistig ausgerichtet und sauber vor dem Führer als die ersten politischen Soldaten, als die Schuttruppe der Bewegung, als Glaubensträger und Glaubensbringer. Als solche haben wir in Zeiten des Kampfes den Nationalsozialismus hinausgetragen auf die Straße, in jedes Haus, in die entlegensten Dörfer und in die letzten Hütten und haben so in Deutschland die Resonanz geschaffen für den Nationalsozialismus. Und als solcher werden wir auch in Zukunft hinausgehen in das Land und werden arbeiten und kämpfen, bis der letzte Deutsche für den Führer gewonnen ist! (Heilrufe.)

Und wir werden darüber wachen, daß auch nicht ein einziger wieder verlorengeht, wir werden auch allen denen, die glauben, das Werk des Führers stören zu können oder konst Sabotage gegen den Nationalsozialismus treiben zu können, entgegentreten, und wir stehen auch bereit, alle Widersprüche, die sich auf unserem Wege zum nationalsozialistischen Volk entgegenstellen, genau wie früher zu brechen. (Langanhaltender Beifall.)

Meine Kameraden! Wie in den Jahren des Kampfes, so hören wir auch heute nur auf den Befehl des Mannes.

## 12. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

12. Ziehung am 14. September 1935.

(Eine Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 100 Mark gezogen.

300000 auf Nr. 04493 bei H. Walter Jangenberg Hof, Wustow Saugl, Gernitz.

5000 auf Nr. 80023 bei H. Schmidt Friedrich, Freiberg.

150 275 (200) 095 008 828 430 597 192 269 791 488 825 633 508 720 728  
590 808 830 921 805 (250) 716 1474 103 009 777 084 144 731 943 883 299  
765 813 (250) 810 500 925 419 894 171 (250) 403 2907 428 078 408 944 611  
600 964 (300) 650 (1000) 145 392 (300) 154 453 (250) 501 175 3745 028 055  
128 054 885 343 568 769 (250) 712 874 114 849 4385 845 512 267 (500) 921  
090 986 450 643 440 125 122 (250) 820 478 (1000) 622 5248 (250) 028 (200)  
604 883 269 (300) 275 216 873 044 018 (1000) 305 925 070 6914 839 138 407  
909 843 194 884 402 001 7934 (250) 109 114 650 150 128 001 110 380 507  
8907 177 877 (1000) 488 327 853 970 (300) 917 641 697 955 880 754 9237  
605 (1000) 192 (250) 604 382 053 (3000) 847 041 867 529 348 018 150 128577  
594 061 745 657 511 038 850 109 890 650 415 759 071 (300) 825 (250) 12003  
248 225 14922 974 (250) 078 (250) 550 743 (3000) 827 468 739 (300) 77358  
186 (3000) 637 785 28000 35601 018 (250) 824 735 205 859 (300) 12045  
129 310 160 (250) 977 (3000) 276 847 301 (250) 14516 671 308 065 686  
144 667 211 364 824 808 185 825 408 679

15028 588 482 232 345 891 552 127 730 031 139 480 359 (500) 158 856  
841 (500) 787 (300) 829 16620 823 459 769 138 969 326 (1000) 490 683 508  
076 875 422 (250) 853 980 443 441 17907 379 678 (1000) 499 977 150 416 274  
551 828 184001 048 158 068 298 908 708 824 (300) 994 182829 470 738  
781 578 897 507 788 658 501 474 617 (3000) 889 (3000) 012 20397 (250) 108 919  
128 273 385 (300) 925 (250) 122 914 745 735 875 (500) 498 884 839 (1000) 388  
139 26864 (3000) 820 082 (1000) 664 139 817 218 779 22245 405 899 383 (250)  
983 034 (250) 749 040 (250) 382 23004 078 207 401 936 382 991 155 358 760  
647 254 24713 494 182 801 25168 159 (500) 494 208 (250) 545 858 204 832  
827 353 885 559 914 (300) 26615 995 (300) 180 188 781 338 987 (250) 67288  
546 875 714 101 959 163 (300) 546 020 884 653 015 892 100 783 399 28915  
187 099 531 345 257 (250) 259 581 517 443 20789 081 457 (250) 246 846 369  
384 150 007 717 828

06028 598 437 425 966 434 843 634 564 208 (250) 830 968 075 215 894  
31806 (1000) 314 832 830 631 954 32494 459 183 561 812 (250) 784 554 246  
632 487 30832 789 (300) 116 095 808 694 868 (300) 419 478 808 969 118 221 279  
874 (1000) 089 244113 018 667 345 551 650 188 980 280 927 38324 (250)  
658 308 711 018 487 592 195 36079 185 028 950 071 (300) 825 (250) 828  
417 (3000) 571 (1000) 27534 210 078 (3000) 827 468 739 (300) 747 (250)  
914 311 734 28000 35601 018 (250) 824 735 205 859 (300) 12045  
680 914 39602 186 231 646 127 045 (250) 40283 270 361 964 (300) 929 633  
341 (250) 178 968 291 515 477 717 705 615 010 48480 488 901 740 408 970  
756 (250) 390 881 856 517 118 42257 877 551 (300) 047 901 093 059 454 881  
472 834 527 816 274 615 884 43109 595 087 (300) 815 343 244 (300) 877 618  
674 (250) 690 489 44097 702 (300) 947 125 832 804 408 852 315 153 628 829  
982 589 (250) 382 264

65444 329 075 685 490 (2000) 463 174 065 264 48227 (500) 494 880 639  
206 (250) 387 723 728 485 978 47270 (250) 119 674 (1000) 151 278 830 305  
124 (250) 962 (300) 730 976 824 114 191 49698 106 630 746 110 197 890 115  
817 49281 288 268 (300) 007 (250) 104 289 381 148 (250) 825 (250) 957 808  
988 836 (250) 937 (300) 327 991 038 59845 389 (250) 339 941 (250) 846 692  
275 946 518 921 295 51640 005 (250) 181 533 855 781 838 987 (250) 570 783  
471 (250) 377 714 043 823 (250) 32078 144 (250) 875 527 524 (500) 875 780  
974 245 304 (250) 421 038 (250) 923 (200) 778 855 538990 789 (500) 910 (300)  
184 (250) 978 821 940 999 816 54488 908 889 888 394 729 856 468 057 55168  
708 (1000) 568 190 375 587 999 790 305 248 978 954 159 851 879 968 571  
389 (250) 658 065 56703 298 354 359 878 549 178 786 808 788 (250) 190 005  
821 071 948 848 57202 781 657 716 818 384 705 486 708 829 (300) 717 482  
32 771 39948 843 (250) 004 552 690 986 355 835 615 448 848 677 058  
330 59940 (500) 154 395 477 381 527 183 544 309 800 728 454

80404 901 (500) 140 184 398 552 151 028 586 (300) 319 770 403 61949  
148 078 365 850 978 028 028 (250) 145 (250) 237 543 (250) 977 62846 (300)  
83704 341 023 647 (250) 965 (250) 190 744 850 64131 059 (300) 287 700 (250)  
317 988 446 618 729 (300) 968 (250) 284 889 168 (250) 65139 744 010 728  
314 329 748 997 729 947 704 715 (300) 771 798 459 66456 801 471 678 000  
500 080 309 (300) 890 118 893 485 687 188 417 918 2537 67479 456 308 947  
700 968 808 308 910 918 051 020 055 088 026 884 78138 (1000) 325 309 888  
127 099 531 345 257 (250) 259 581 517 443 20789 081 457 (250) 246 846 369  
858 80281 180 378 842 (250) 879 490 389 743 846 351 455 528 888 498  
70746 978 (250) 509 827 818 183 946 220 968 344 (300) 721 678 (250) 710 338  
72023 (250) 248 (250) 904 263 904 178 887 355 984 884 72138 (1000) 325 309 888  
992 (250) 202 419 629 998 775 250 848 784 964 72138 (1000) 325 309 888  
832 118 848 723 828 921 (250) 055 088 026 884 78138 (1000) 325 309 888  
090 799 531 345 257 (250) 259 581 517 443 20789 081 457 (250) 246 846 369

73033 (250) 518 (250) 758 582 (250) 190 (250) 788 (500) 812 874 78994 694  
619 691 366 630 709 890 201 77902 819 958 142 (250) 693 (250) 838 955 434

191 331 919 868 (250) 584 78256 (250) 382 007 106 79535 950 841 275 512  
612 (300) 629 679 848 40139 (250) 514 625 075 278 734 798 (250) 968 (250)  
820 835 023 (5000) 294 81291 (250) 615 (5000) 779 849 743 170 641 535 (2000)  
398 109 (500) 321 (300) 986 037 (250) 865 82258 419 376 530 187 704 975 978  
076 83829 131 989 (300) 619 177 294 657 (250) 869 735 275 516 251 000  
84500 (1000) 479 225 (3000) 243 268 (3000) 801 (500) 620 844 144 (250) 000  
398 585 488 970 (250) 637 850 768 85000 85785 805 951 332 678 033 624 (3000)  
623 (3000) 146 898 (250) 879 169 298 80243 550 075 631 116 194 (300) 685  
620 873 816 146 898 (250) 879 169 298 80243 550 075 631 116 194 (300) 685  
556 148 (500) 494 88015 (500) 350 (300) 482 (300) 941 290 358 297 524  
557 758 80087 (250) 823 361 301 441 776 676 835 456 825 682 394 297 (250)  
505 788

80741 (250) 106 561 448 612 (250) 466 982 432 042 91605 661 489 085  
109 581 (250) 398 335 417 (250) 92456 (250) 329 220 666 977 244 287 891  
006 93078 970 (500) 837 535 754 (250) 245 958 949 785 192 106 883 383 (250)  
445 335 146 898 (250) 879 169 298 80243 550 075 631 116 194 (300) 685  
323 (3000) 834 919 344 (250) 609 130 473 684 205 65429 (500) 398 715 (250)  
978 818 700 077 448 308 844 695 279 687 016 251 96142 138 025 571 (250)  
923 973 (250) 583 590 925 (500) 482 169 808 508 732 004 272 769 411 (1000)  
583 87656 467 034 158 137 (300) 004 398 (3000) 699 816 (1000)  
023 200 (250) 98413 (3000) 004 415 197 684 411 (300) 125 (1000) 754 839 183  
90534 382 (3000) 183 (3000) 273 084 170 127 391 038 470 639 184 (250) 398 743  
100288 887 384 928 683 230 049 282 987 307 082 448 041 489 583 101101  
880 401 111 985 761 (300) 141 825 627 441 188 (250) 646 (350) 715 (250)  
100 445 997 102386 288 891 830 528 311 647 528 758 143 128027 618 024  
186 (3000) 103293 372 109 529 204 526 292 (250) 477 647 800 273 021 (250)  
023 804418 940 088 350 (300) 150 (3000) 673 859 874 626 443 228 421 (250)  
067 (250) 036 891

120598 045 921 784 642 079 407 106999 759 199 327 (300) 498 639 410  
205398 045 921 784 642 079 407 106999 759 199 327 (300) 498 639 410  
825 (250) 155 (300) 108517 042 475 765 018 915 787 (250) 556 035 434 001  
058 300 382 109631 948 901 (300) 271 571 686 028 343 (250) 536 322 141  
740 (300) 281 008 887 052 739 110638 887 (250) 216 925 618 526 369 246  
338 765 405 048 111389 612 777 180 250 828 151 380 639 751 112162 (250)  
465 627 (250) 931 074 (250) 802 837 785 461 476 908 854 (250) 569 943 112446  
608 (250) 981 (250) 409 (250) 837 785 461 476 908 854 (250) 569 943 112446  
612 415 745 034 125000 125472 (300) 601 817 445 219 353 143 128027 618 024  
101 082 008 054 129 538 542 736 045 025 338 (250) 008 (250) 062 956 101 (250)  
984 044 948 (250) 667 (300) 002 (250) 338 (250) 008 (250) 062 956 101 (250)  
770 097 (250) 217 125238 099 044 952 178 873 (300) 696 874 404 (300) 617  
489 178 737 549 (3000) 668 129281 (3000) 700 (500) 673 485 20



der ganz allein Zeit, Tempo und Art unseres Kampfes bestimmt, und so sei unser Gedächtnis: Mein Führer! Ihr Glaube ist unser Glaube, Ihr Wille ist unser Wille, Ihr Kampf unser Kampf. Wir haben Ihnen bedingungslos gehört in der Zeit des Kampfes, wir gehören Ihnen ebenso in der Zeit des Sieges, und wir werden Ihnen gehören, wenn es sein muß, auch im Tode. Unser Führer, Adolf Hitler, Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

Donnerstag bräusen die Heikräfte über das Feld. Ein festlicher Marsch beschließt den Appell vor dem Führer.

### Triumphfahrt durch Nürnberg

Nach dem Appell fahren der Führer und Rudolf Hess mit ihrer Begleitung den historischen Weg vom Luitpoldhain zum Adolf-Hitler-Platz, jene Straße, die seit jeher die Triumphstraße der SA ist und die sie schon in den Kampftagen schritt, wie auf einem Blumenteppeich. Denn mit Unmengen von Blumen gibt die Nürnberger Bevölkerung ihrer Begeisterung für die Kämpfer Adolf Hitlers Ausdruck! Dichte Menschenpalastreihen ziehen sich die viele Kilometer lange Straße entlang, als eine lebendige Ehrenwache der Nation für den Führer. Ueber den Adolf-Hitler-Platz fährt der Führer hinaus, vorbei am Rathaus und dem wunderbaren Chor der Sebalduskirche hinauf zur historischen Nürnberger Burg, wo die bayerische Staatsregierung ihm und den Männern der Partei wie alljährlich einen Empfang bereitet. Gegen 12 Uhr fährt der Führer, umbraust von Jubelstürmen, wieder hinunter zum Adolf-Hitler-Platz, wo nun der große Vorbeimarsch beginnt! Das große Ereignis des Jahres für jeden Mann der SA, SS, des NSKK, der Jugendbewegung, in dem er dem Führer in die Augen sehen kann.

Vorher geht der Führer hinüber zur Ehrentribüne und begrüßt außerordentlich herzlich den greisen General Vismann, der in schlohweißem Haar, auf seinen Stock gestützt und dennoch straff aufgerichtet steht, um Zeuge dieses Vorbeimarsches zu sein. Dann begrüßt der Führer die Diplomaten, die Ehrengäste und die Kriegsveteranen. Neben dem Führer nehmen wie schon im Luitpoldhain Aufstellung der Führer der SA von 1923, Obergruppenführer Hermann Göring und — in seiner alten Uniform — der Oberste SA-Führer nach dem Wiederaufbau der Bewegung, Obergruppenführer von Pfeffer.

### Der Vorbeimarsch

Das rauhe Pflaster hallt wider von dem Marschtritt der Kämpfer. An der Spitze marschiert die Gruppe Franken. Strammen Schrittes und in Zwölferreihen folgt Gruppe auf Gruppe, angeführt jeweils von dem einschneidenden Spielmanns- und Musikzug der Gruppe, dem Gruppenführer, dem Gruppenstab, den Standarten und Sturmabteilungen, die ältesten Ehrenzeichen stets auf dem rechten Flügel.

Sobald die ersten Reihen gesichtet werden, die mit erhobener Rechten an ihrem Obersten SA-Führer vorbeiziehen, bricht begeisterter Beifall los. Beim Erschauen der Ehrenzeichen erhebt sich alles von den Plätzen und erweist den Deutschen Gruß. Die ausländischen Militärattaches legen grüßend die Hand an die Mähe.

So zieht Gruppe um Gruppe, Standarte um Standarte vorüber. Mit der Gruppe Hochland, die die Krachfedern trägt, marschiert auch Obergruppenführer General der Infanterie von Epp, mit der Gruppe Berlin-Brandenburg Obergruppenführer General Göring, das NSKK führt Korpsführer Hühnelein, die Flieger Reichsluftsportführer Oberst Boerger und die SS endlich Reichsführer Himmler, die mit einem Sonderapplaus bedacht werden, wie überhaupt jede Gruppe, die durch ihre schneidige Haltung auffällt, von den beifallsfreudigen Massen ausgezeichnet wird.

So zieht Stunde um Stunde das braune, schwarze und staubblaue Heer in der ganzen Breite der Straße vorüber.

Auf dem Marsch durch Nürnberg aber haben die Kämpfer immer wieder erfahren, wie innig die Gemeinschaft zwischen der Nation und den politischen Soldaten des Führers ist. Immer wieder reichte die Bevölkerung die Hand zum Deutschen Gruß, stoben Blumen aus den Fenstern, wurde den Marschierenden frisches Wasser gereicht und Rauchmaterial ausgeteilt. Der ganze Marsch ist ein einziges Hebe Lied der Treue.

Mehr als 5 Stunden dauert der Vorbeimarsch. In der Gruppe, die der Reichsluftsportführer anführt, marschieren im ersten Glied die Parade-Merite-Träger, unter ihnen einer unserer erfolgreichsten Kampfflieger, Fliegeroberst Udet. Als letzte Formation folgt wie immer die Leibstandarte Adolf Hitler. Obergruppenführer Sepp Dietrich führt sie an. Das Musikkorps spielt den Badenweiler Marsch.

Die Begeisterung kennt keine Grenzen mehr. Immer wieder schallen braufende Heikrufe über den Platz. Sie gelten dieser dem Führer und Deutschland verschworenen Gemeinschaft, aus deren Augen Treue, Mut und Opferbereitschaft zu uns sprechen. 120 000 Mann sind vor ihrem Führer vorbeidestiniert. Ueber fünf Stunden lang hat er die staubbedeckten Reihen der braunen und schwarzen Bataillone gemustert und seine politischen Soldaten gegrüßt. Nach dem Vorbeimarsch geht eine Welle, nein, ein Sturm, ein Orkan der Begeisterung über den weiten Platz. Grenzenlos ist die Liebe und Zuneigung des Volkes zu seinem Führer, der, nach allen Seiten freundlich lächelnd, im Kraftwagen den Platz verläßt. Seine Fahrt durch die Straßen der Stadt gleicht einem unbeschreiblichen Triumphzug.

### Festwiese der Nation

Volkstfest in Nürnberg.

Das ist das neue Deutschland: Nach Tagen anstrengender Arbeit sucht es keine Erholung nicht bei schalen und nichtigen Freuden, sondern durch Leibesübungen und wertvolle Erholung, die auch dem inneren Menschen etwas zu geben vermögen. Das nationalsozialistische Deutschland bejaht die Freuden dieses Lebens, aber es stellt auch an diese Freuden höhere Ansprüche und steht auf dem Standpunkt, daß für das deutsche Volk das Beste gerade gut genug ist. Nach diesem Weltgespräch war auch das große Volkstfest des Reichsparteitages, dem Hunderttausende beiwohnten, ausgerichtet. Es bot in seinem überwiegenden Teil ein sportliches Programm.

Nach schmiffliger Marschmusik der Ruhrnappentapelle kündeten Fanfaren den Beginn der Darbietungen an. Die

Sportgruppen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zeigten ausgezeichnete Darbietungen, die erkennen ließen, welcher Wert auf die körperliche Gestaltung des deutschen Arbeitsmenschen gelegt wird. Geradezu akrobatisch muteten die Motorradvorführungen der NSKK-Fahrer an, die in atemberaubendem Tempo freihändig oder gar auf den Rädern stehend über die Asphaltbahn rasten. Die Deutschlandriege der Deutschen Turnerschaft zeigte am Red Leubungen, an denen auch der Weltmeister Winter-Frankfurt teilnahm. Das Hauptinteresse galt natürlich dem Fußballkampf zwischen dem deutschen Meister FC Schalke 04 und einer Städtemannschaft Nürnberg-Fürth, den der deutsche Meister mit 1:0 gewann.

Der zweite Hauptteil des Volkstfestes spielte sich auf der großen Zeppelinfeld ab. Hier trugen die Werkcharen der Deutschen Arbeitsfront ein höchst wirkungsvolles Chorwerk vor, das von dem Willen der jungen Wertmannschaft nicht nur zur Leistung, sondern auch zum ewigen Glauben an Deutschland kündete.

Im Anschluß daran entwickelte sich auf der Zeppelinfeld ein fröhliches sportliches Treiben. Auf den Waldwiesen luden Baltheater, Rasperl- und Puppentheater, Ausstellungszelte, Tanzringe und der Reichstheaterzug der Deutschen Arbeitsfront zur fröhlichen Kurweil ein.

### Prachtvolles Riesenfeuerwerk

Den prachtvollen Abschluß dieses einzig dastehenden Volkstfestes brachte das grandiose Feuerwerk, das unter dem Motto „Vier Jahreszeiten“ stand. Immer wieder rissen die materiellen Figuren und Lichteffekte die Hunderttausende zu lebhaften Beifallsstürmen hin. Grüne Bäume, blühende Sträucher, Waldbäume und frische Blumen symbolisierten den Frühling. Der Sommer schloß sich an mit Kronen, Schlangen und Schleißen, Früchten und Leuchtflugeln. Raketenfeuerwerke leiteten über zur gewaltigen Sommeronnenwendfeier, die einer der Höhepunkte des Feuerwerks wurde. Der Herbst stand im Zeichen des Erntefestes. Korngarben wechselten ab mit Blumensträußen und Girlanden. Inzwischen ist es Winter geworden. Silbernes Funkeln und Schneefall kündeten ihn an. Zum Abschluß leuchtet uns das Feuer der Winteronnenwende. Nach Bombenstürmen verblüht das bengalische Feuer das Zeichen der Morgenröte des neuen Jahres.

An das gewaltige Feuerwerk schloß sich als letzte Vorführung der Film „Arbeiter heute“ an, der Bilder zeigte von der ersten Madeirafahrt von 3000 deutschen Arbeitern.

### Der Führer vor der Arbeitsfront

## Gemeinschaft als Kraftquelle

In seiner Rede vor der Deutschen Arbeitsfront sprach der Führer in eindrucksvoller Weise von der Ueberwindung des Klassenkampfes im nationalsozialistischen Deutschland und kennzeichnete die Bedeutung der Tatsache, daß nun zum ersten Male die Vertreter der gesamten schaffenden Arbeit, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zu einer gewaltigen Kundgebung versammelt seien. Der Führer sprach von der Gemeinsamkeit der Interessen aller am nationalen Wirtschaftsprozess beteiligten Volksgenossen und gab seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die unermessliche Kraft, die aus der Gemeinschaft ströme, das deutsche Schicksal zwingen und meistern werde.

### Jeden Tag 1 Kilometer Autobahn fertig

Auf dem Parteitag in der Luitpoldhalle berichtete Hauptamtsleiter Dr. Todt über das Werden der Reichsautobahn. Er führte u. a. aus: Der deutsche Straßenbau beschäftigt zur Zeit direkt und indirekt 440 000 Volksgenossen. Mit rund 2000 Kilometer ist ein Viertel des Gesamtnetzes des gigantischen Straßenwerkes im Bau. Der Baufortschritt wird am besten durch die Tatsache erweisen, daß seit dem 19. Mai, dem Tage der Eröffnung der Strecke bei Frankfurt am Main, pro Tag ein Kilometer Reichsautobahn fertig wird. Es dienen dem Werk zur Zeit 52 000 Kraftwagen, 2200 Lokomotiven, über 3000 Kilometer Baugleise, über 300 Bagger, rund 1000 Betonmaschinen. Bis zum 1. August dieses Jahres betrug die geleistete Bodenbewegung 123 Millionen Kubikmeter.

Für die Brücken- und Stahlkonstruktionen der Straßen Adolf Hitlers sind bis heute 92 000 Tonnen Stahl in Auftrag gegeben.

Die deutsche Bauwirtschaft hat sich von ihrem schweren Zusammenbruch erholt. Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat der Straßenbau mit rund 500 000 neugeschaffenen Arbeitsplätzen in knapp 20 Monaten das gesteckte Ziel erfolgreich erreicht.

Zu einer Zeit, in der noch immer die Aufgabe besteht, die letzten eininhalb Millionen Arbeitslosen zu beschäftigen, konnte der Bauarbeiter nicht wesentlich erhöht werden. Zur Verbesserung der Lohnverhältnisse wurde jedoch eine Reihe von Sozial-Zulagen eingeführt, die vor allem der Unterstützung und der Erhaltung des Familienlebens des auswärts wohnenden Volksgenossen dienen. Noch radikaler, noch nationalsozialistischer waren die Verbesserungen der Unterkunftsverhältnisse der Bauarbeiter. Die dritte neu eingeführte nationalsozialistische Maßnahme beim Bau der Straßen Adolf Hitlers dient der Wiederherstellung Unfallverletzter.

Der Verkehr auf den beiden seit drei bzw. vier Monaten befahrenen Strecken geht weit über das hinaus, was wir für den Anfang erwarten haben. In Frankfurt ist etwa die Hälfte des Verkehrs der bisher bestehenden Straßenverbindung zwischen Frankfurt und Darmstadt auf die Autobahn abgewandert. Es fahren dort rund 2000 Fahrzeuge pro Tag. Die durchschnittliche tägliche Belastung der bei München eröffneten Strecke beträgt an Werktagen rund 2500 Fahrzeuge, an Sonntagen rund 6000 Fahrzeuge.

Die Motorisierung Deutschlands ist trotz des gewaltigen Aufbruchs in den letzten zwei Jahren erst in ihren Anfängen. Wenn wir bis zur Fertigstellung der 7000 Kilometer Reichsautobahn in fünf bis sieben Jahren nur ganz bescheiden mit einer Verdoppelung des Kraftwagenverkehrs rechnen, so laufen über das fertige Netz der Reichsautobahn täglich 28 Millionen Betriebskilometer von Motorrädern, Personen- und Lastkraftwagen. Diese Fahrzeuge sparen bei der Fahrt über die Kraftfahrbahnen, gering gerechnet, täglich den Gegenwert von rund 800 000 RM, oder 300 Millionen RM im Jahr an Betriebskosten ein.

Mit Bewunderung, mit Anerkennung und nicht immer ohne Neid sieht das gesamte Ausland auf das Werden dieses großen Werkes Adolf Hitlers. Die Straßen Adolf Hitlers werden das größte sichtbare Werk nationalsozialistischer Willens und nationalsozialistischer Gesinnung sein.

### Sicherheit durch autoritäres Recht

Der Leiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP, Dr. Frank, behandelte die Neugestaltung des deutschen Rechtes und betonte u. a., der liberalistische Ausgangspunkt des alten Strafrechtbuchs „Keine Strafe ohne formelles Gesetz“ sei endgültig verlassen und an seine Stelle die Forderung „Kein Verbrechen ohne Strafe!“ gestellt.

Daß Juden in der deutschen Rechtspflege eine Rolle spielen, sei in der Dauer unmöglich. Nationalsozialistische Gesetze könnten niemals durch einen jüdischen Richter oder einen jüdischen Anwalt richtig angewandt werden.

Der Redner ging dann auf den Fall Brodits in New York ein, gegen den er im Namen des gesamten deutschen Rechtsstandes protestiert habe. Stärksten Eindruck machten die Mitteilungen Dr. Franks über den Rückgang der Kriminalität. „Das autoritäre Recht unseres Reiches“, so hob Dr. Frank fort, „hat die Sicherheit des deutschen Volksgenossen auf deutschem Boden wieder gewährleistet.“

Während noch im Jahre 1932 562 260 Strafvorfälle in Deutschland notwendig waren, sank diese Zahl im Jahre 1934 auf 408 240. Das ist ein Rückgang der Kriminalität um fast 30 v. H. Während noch im Jahre 1932 in Deutschland 474 Tötungsdelikte abgeurteilt wurden, ging diese Zahl im Jahre 1934 auf 304 zurück. Die Zahl der abgeurteilten Morde war 1932 noch 76, sie ging 1934 auf 22 zurück. Der Rückgang beträgt somit beim Mord 70 v. H. In ähnlich günstiger Entwicklung befinden sich alle ähnlichen Delikte.

Die nationalsozialistische Bewegung wirkt sich also insgesamt zum hohen Segen des deutschen Volkes aus.

### Rechtunsicherheit in Sowjetrußland

Und nun sehe man einmal auf die Rechtslage etwa des Bürgers im Sowjetstaat: Man schätzt die Zahl der in der Sowjetunion in den letzten drei Jahren durch Erschießung hingerichteten Menschen auf über 48 000. Es sind in Rußland über 40 000 Personen in Konfinierungshaft oder in Strafarbeit. Eine Rechtssicherheit des Sowjetbürgers existiert nicht. Der Nationalsozialismus sieht daher im Bolschewismus nichts anderes als organisiertes Verbrechen, das zur Schande der Welt auf das russische Volk losgelassen wird.

### Mitarbeit der Presse

Der Reichsleiter für die Presse, Amann, führte u. a. aus:

Unsere Aufgabe besteht darin, dem deutschen Volk seine Presse zu schaffen, die ihm verpflichtet und verantwortlich ist, und die das Leben und Erleben der deutschen Volksgemeinschaft widerpiegelt.

Nach Beendigung der Durchführung der Anordnungen vom 24. Januar 1935 kann ich dem Führer melden, daß auf dem Gebiet der Zeitungen das Parteiprogramm durchgeführt ist. Schon heute kann ich erklären, daß im deutschen Zeitungsverlagswesen als einem Teil der deutschen Kultur die jüdischen Beteiligungen beseitigt sind. In den restlichen zwei oder drei Jahren werden sie beseitigt.

Die Presse dürfe sich nicht zum Träger eigenständiger Zwecke machen oder solcher ideeller Zwecke, die nur von einem Teil der Nation anerkannt würden.

Es gebe für die Presse, möge sie in einem Lande wo immer bestehen, keine höhere und schönere Aufgabe, als an der Grundvoraussetzung der staatlichen Existenz und der Wohlfahrt des Volkes entscheidend mitzuarbeiten.

Das Geschäftsverlegertum rücksichtslos auszumerzen, sei Wille der Partei und des Staates gleichermaßen; denn Eigentum verpflichtet. Ihre Aufgaben könne die Presse freilich nur erfüllen, wenn sie wirtschaftlich gesund sei. Das Wort des Reichspressechefs Staatssekretärs Funk: „Die Presse ist keine Drehorgel“ sollte von allen denen, die mit der Presse arbeiten, beachtet werden.

Reichsleiter Amann schloß mit einem Dank an den Führer und dem Ausdruck der inneren Gewißheit, daß kraft der nationalsozialistischen Idee die deutsche Presse leben und gedeihen, Volk und Reich treuer Helfer sein und an der Entgiftung der Beziehungen der Völker mitarbeiten werde.

### 100. Ozeanfahrt „Graf Zeppelin“

Funkspruch Görings.

Berlin, 16. September.

Der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Göring, hat dem Luftschiff „Graf Zeppelin“, das zur Zeit auf der Küste von Südamerika seine hundertste Ozeanüberquerung durchführt, folgenden Funkpruch übermittelt:

„Mit Bewunderung erkennt Deutschland die stolzen Erfolge an, die Schiff und Befahrung auf nunmehr hundert Ozeanfahrten errungen haben. Ich danke der Befahrung für diese Leistung und gebe dem Wunsch Ausdruck, daß die deutsche Luftschiffahrt auch weiterhin die Kunde unerlöschlicher deutschen Lebenswillens in alle Welt hinaustragen möge.“

### Kundfunk-Programm

Deutschlandsender.

— 17.30: John Minuten Funktechnik — 17.40: Sächsisches Musikfest — 18.35: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. — 18.55: Zwischenprogramm. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! — 19.55: Die Ahnentafel. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern. — 20.10: „La serba padrona“ („Die Ragd als Herrin“). Intermezzo in zwei Akten von Gio. Batt. Pergolesi. — 21.00: Musikalische Unterhaltung. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Franz Liszt: Ein „europäisches Konzert“ aus Budapest.

Reichslieder Leipzig: Dienstag, 17. September.

10.15 Thüringer Gestalten; eine Hörfolge; 12.00 Mittagskonzert; 14.15 Märlerei von Zwei bis Drei; 15.00 Frauen untereinander; 16.00 Kammermusik; 16.30 Jugend und Leibesübungen; Arzt und Sportlehrer; 17.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Vorjüngend am Feterabend; 18.30 Das volksmäßige Erbe; 19.00 Die Leipziger Herbstmesse; 19.50 Ruf der Jugend; 19.00 Volksweisen und Volkstänze aus Thüringen; 19.55 Umkehr am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Dresdener Funk-Katzen; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Europäisches Konzert; Budapest; Warschau.